

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Beitrag.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 67.

Montag den 21. März

1842.

Publikandum,
die Kündigung von 974,000 Rthl. Staats-Schuldscheine
zur baaren Auszahlung am 1. Juli 1842
betreffend.

Bei der unserer Bekanntmachung vom 4ten d. M. gemäß, heute Statt gehabten 18ten Verloofung, sind die in dem beigefügten Verzeichnisse, nach ihren Nummern, Littern und Geldebeträgen ausgeführten Staats-Schuldscheine gezogen worden. Diese werden daher den Besitzern hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Betrag derselben am 1. Juli d. J. bei der Controle der Staatspapiere hier in Berlin, Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr baar abzuheben, da von dem eben gedachten 1. Juli d. J. ab die weitere Verzinsung dieser Staats-Schuldscheine aufgehört und die ferneren Zinsen nach § V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (S. S. Nr. 577) dem Tilgungs-Fonds zufallen.

Es muß demnach mit den Staats-Schuldscheinen auch ihr letzter Coupon Ser. VIII. Nr. 8. über die Zinsen vom 1. Juli bis zum letzten Dezember 1842 unentgeltlich abgeliefert werden, widrigenfalls für diesen fehlenden Coupon der Betrag von der Kapital-Valuta abgezogen werden wird, um für den spätern Präsentanten desselben reservirt zu werden.

In der über den Kapitalwerth der Staats-Schuldscheine auszustellenden Quittung sind diese einzeln mit Nummer und Geldebetrag, so wie mit der Stückzahl des unentgeltlich eingelieferten Zinscoupons aufzunehmen.

Da übrigens weder wir, noch die Controle der Staatspapiere mit jenen außerhalb Berlin wohnenden Besitzern solcher am 1. Juli d. J. zur baaren Auszahlung kommenden Staats-Schuldscheine, wegen Realisirung derselben, in Correspondenz treten können, so muß denselben überlassen werden, diese Effekten an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse, zur weitem Beförderung an die Controle der Staatspapiere einzusenden.

Berlin, den 15. Februar 1842.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Kothen. Deek. v. Berger. Natan.
Zettenborn.

Mit Bezug auf vorstehendes, bereits durch die Staatszeitung, so wie die beiden andern Berliner Zeitungen und das Intelligenzblatt in Berlin zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Publikandum der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 15. Februar 1842 wird für die Besitzer von Staats-Schuldscheinen im hiesigen Regierungs-Bezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 18ten Verloofung gezogenen gekündigten und am 1. Juli 1842 nach dem Nennwerthe von der Controle der Staatspapiere baar einzulösenden Staats-Schuldscheine von 974,000 Rthl. nach ihren Nummern, Littern und Geldebeträgen dem 12. Stück unsern Amtsblattes als besondere Beilage beigegeben ist.

Auch kann dieses Verzeichniß sowohl bei der hiesigen Amtsblatt-Redaction (Ursuliner-Straße Nr. 6), als in der Regierungs-Registatur bei dem Civil-Supernumerar Ketsch eingesehen werden. Bei der Einlösung dieser Staats-Schuldscheine bleibt es nach der Verfügung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 15. Febr. c., wie bei der letzten Verloofung den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staats-Schuldscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königliche Regierungs-Hauptkasse abzugeben, von welcher sie dann an die Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse zur Realisirung zu befördern sind, wogegen die Controle der Staatspapiere auch dieses Mal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Staats-Schuldscheine auszahlen wird. Demzufolge werden die Besitzer der ausgelösten Staats-Schuldscheine im Breslauer Regierungs-Bezirk, welche die Beförderung der Realisirung ihrer gekündigten und vom 1. Juli 1842 ab

nicht weiter verzinsbaren Staats-Schuldscheine durch die hiesige Königliche Regierungs-Hauptkasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit dem dazu gehörigen letzten Coupon VIII. Nr. 8. über die Zinsen vom 1. Juli bis zum letzten Dezember 1842 mittelst einer in duplo anzufertigenden deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldebeträge und einer Specification der Zins-Coupons an die Königliche Regierungs-Hauptkasse hieselbst gegen Rückempfang einer Interims-Quittung, zur weitem Veranlassung baldmöglichst zu übergeben oder portofrei einzusenden. Die Königliche Regierungs-Hauptkasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 15. Juni c. angewiesen und wird solche, soweit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig sorgen.

Zugleich werden alle Königlichen Kassen unser Verwaltungsbereichs auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände der Deposita, besonders in den Kreis-Kommunal- oder besondern Institut-Kassen genau nachzusehen, ob bei denselben etwa verloofene Staats-Schuldscheine vorkommen, und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisirung derselben vorschriftsmäßig durch Einwendung an unsere Regierungs-Hauptkasse nachzusehen.

Eben so werden diejenigen Personen, welche Staats-Schuldscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staats-Schuldscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben und der Umtausch gegen baares Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Schließlich sehen wir uns nur noch zur Erleichterung der von Inhabern verloofener Staatspapiere, besonders in den Städten mehrseitig geäußerten Wünsche, daß ein Exemplar der Verloofungs-Liste in der Regierungs-Hauptkasse, in der Kreis-Steuer-Kämmerei und andern Kommunal-Kassen, namentlich zur Zeit der Couponsrealisirung ausgehängt werden möge, hierdurch zu der Anzeige veranlaßt, daß für diesen Aushang in der Regierungs-Hauptkasse gesorgt werden wird und fordern die betreffenden Behörden hierdurch auf, diese Maßregel auch bei den übrigen öffentlichen Kassen zur Ausführung zu bringen.

Breslau, den 9. März 1842.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Da mit dem 1. April a. c. die hiesige Königliche Bank ihre Geschäfte in dem neuen Bankhause auf der Albrechts-Straße Nr. 12 fortsetzen wird, die Vorbereitungen zu dem Umzuge aber es nicht gestatten, in den drei Tagen des 29ten, 30ten und 31sten dieses Monats neue Geschäfte zu machen, so wird in dieser Hinsicht der Bank-Verkehr für gedachte 3 Tage sistirt, und können während derselben nur fällige Zahlungen angenommen werden.

Breslau, den 17. März 1842.

Königliches Bank-Directorium.

Inland.

Berlin, 17. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Göttingen und Direktor des dortigen Gymnasiums, Dr. Karl Ferdinand Ranke, in Stelle des verstorbenen Gymnasial-Direktors Spilleke zum Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums hieselbst und der mit demselben verbundenen Real- und Elisabeth-Schule zu ernennen, auch dem Oberlehrer Müller an der Elisabeth-Schule das Prädikat eines Professors beizulegen.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Adalbert und Waldemar sind von hier nach Italien abgereist.

Abgereist: Der Erbmarschall des Fürstenthums Minden, Freiherr von der Reck, nach Minden.

Heute ward hier im festlich und mit passenden Emblemen geschmückten Saale des Englischen Hauses das Fest zur Erinnerung an die Stiftung der Landwehr gefeiert. Ihre Excellenzen die Minister v. Boyen und Eichhorn, so wie die Generale v. Grolman, v. Borstell, Fürst Radziwill, v. Puel, v. Colomb, v. Barner, v. Heib und v. Rohr haben den Landwehr-Veteranen die Ehre erzeigt, die Einladung zu ihrem Feste anzunehmen.

Berlin, 18. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Doktor und Geheimen Secretair des Kronprinzen von Baiern Königl. Hoheit, Dapenberger, und dem Regiments- und Reise-Leibarzt Dr. Ellersdorfer den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie den D.-Appellations-Ger.-Räthen Lehmann und von Kurzewski zu Posen den Charakter als Geheimen Justizräthen zu verleihen; und den Landgerichts-Assessor Mathieu zu Koblenz zum Landgerichts-Rath in Trier zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, der Prinz Karl und der Prinz Albrecht haben sich nach Schwerin begeben.

Das Militär-Wochenblatt meldet: v. Platen, Capitain vom 1. Inf.-Regt., zum etatsm. Major. von Tempelky, Kap. vom 3. Inf.-Regt., zum Major und Komdr. des 2. Bats. 5. Ldw.-Regts. ernannt. von Chamier, Major und Komdr. des 2. Bats. 5. Ldw.-Regts., ins 3. Inf.-Regt. einrangirt. Bar. v. Moeller, Kap. vom 4. Inf.-Regt., zum etatsm. Major. Müller, Kap. vom 26. Inf.-Regt., zum etatsm. Major. v. Portatius, Kap. und Komdr. der 2. Jäger-Abtheilung. Friß, Kap. und Komdr. der 4. Schützenabth., zu überg. Majors. v. Koch, Sec.-Lt. vom 32. zum 23. Abschiedsbewilligungen: Baumüller, Kap. und Plajmajor in Graudenz, mit Aussicht zur Aufnahme ins Berliner Invalidenhaus und Pension. Belzer, Kap. vom 4. Inf.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorgeschr. Abz. f. W., Aussicht auf Civiltverf. u. Pension der Abschied bewilligt. Sommer, Kap. von der 7. Art.-Brig., als Maj. mit der Artillerie-Unif. mit den vorgeschr. Abz. f. W., Aussicht auf Civilvers. und Pens. der Abschied bewilligt. von Bünting, Major a. D. und Militair-Intendant des 5. Armeekorps, mit Pension in den Ruhestand versetzt. Wachsmuth, Kap. vom 1. Bat. 27. Regts. diesem mit dem Charakter als Major und der Regts.-Uniform mit den vorgeschr. Abz. W. der Abschied bewilligt.

* Berlin, 18. März. (Privatmittheilung.) Se. Majestät der König hat sich heute Morgen mit einem nur kleinen Gefolge nach Mecklenburg begeben, um der morgen stattfindenden Beisehung der Leiche seines erlauchten Schwagers, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, beizuwohnen. Künftigen Montag kehrt unser Monarch wieder nach Berlin zurück. Auch Ihre Kgl. Hoheiten der Prinz von Preußen, so wie die Prinzen Karl und Albrecht haben sich nach Schwerin begeben. — Nach dem heiligen Osterfeste erwartet man an unserm Hoflager die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welche längere Zeit in Potsdam zubringen wird. — Die Begleitung des Königs von Hannover weiß sich nicht zu erinnern, ihren Regenten je in einer so heitern und guten Stimmung gesehen zu haben, als bei seiner gegenwärtigen Anwesenheit in unserer Hauptstadt. Wie lange der Kgl. Gast in unserer Mitte weilen wird, ist noch völlig unbestimmt. — Allerhöchsten Orts sieht man nun täglich der päpstlichen Befestigung des Prälaten Knauer zum Fürstbischhof von Breslau mit Zuversicht entgegen. Auch hält man hier die kirchlichen Angelegenheiten des Bisthums Trier für so weit geordnet, daß das dortige Domkapitel wohl bald eine neue Bischofswahl wird vornehmen können. — Seit Friedrich II. ist wohl kein Regent mit großartigeren Ansichten für die Rechtspflege erfüllt gewes.

fen, als unser König. Solches spricht sich am Deutlichsten in der bei der Ernennung des Professor v. Savigny zum Justizminister erlassenen Kabinettsordre aus, indem dem gelehrten Juristen die Befugnisse zugestanden werden, sich, ohne Rücksicht auf Kosten, aller nur möglichen Hilfsquellen und Mittel zu bedienen, damit die neuere Gesetzgebung dem praktischen Leben immer mehr entspreche. Wie wir hören, wird v. Savigny in Folge dessen auch große Reisen unternehmen, um den Sitzungen der verschiedenen Gerichtshöfe beizuwohnen, und seine Erfahrungen dadurch zu bereichern. — Se. Maj. soll den hier anwesenden Herzog von Nassau zum Chef des in Düsseldorf und Wesel stehenden 5. Wachen-Regiments ernannt, sowie den jungen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin als Kommandeur des von seinem hochseligen Vater befehligten 24. Infanterie-Regiments, welches zu Neuzuppin und Prenzlau in Garnison liegt, beauftragt haben. — Dem Vernehmen zufolge, feiert der hiesige Kommandant, General-Lieutenant v. Colomb, erst Anfangs nächsten Monats sein 50jähriges Dienstjubiläum, wozu die Offiziere der Gendarmarie, deren Chef der würdige Krieger ist, besondere Vorbereitungen treffen. Unter andern lassen dieselben einen sehr kostbaren Pokal anfertigen, der an dem Festtage dem Herrn v. Colomb durch eine Deputation überreicht werden wird. — Professor v. Schelling schließt heute seine Vorlesungen über Philosophie der Offenbarung. Die Studenten und die übrigen Zuhörer, wozu auch Professoren der Universität und hohe Staatsbeamte gehören, haben sich vereinigt, ihrem Lehrer heute Abend einen großen Fackelzug zu veranstalten. — Unter den vielen vornehmen Fremden, welche sich gegenwärtig hier aufhalten, nennen wir den schlesischen Ständeherrn Grafen Hochberg, welcher sich bei Hofe einer aufmerksamen Aufnahme zu erfreuen hat. — Gestern Abend führte die Singakademie ein neues Oratorium „die heilige Cecilia“, komponirt von dem verdienstvollen Musik-Direktor Kungenhagen, vor einem sehr zahlreichen und ausgewählten Publikum auf. Der König besuchte dasselbe auch mit seiner hohen Gegenwart. Die Composition zeichnet sich durch Würde und Adel der Empfindung aus, besonders waren manche Chöre von der erhabensten Wirkung. Der treffliche Text von Dr. Kannegießer sprach allgemein an. Kungenhagen ist der musikalischen Welt schon hinlänglich durch seine vortrefflichen Singübungen, Motetten und noch andere weltliche und geistliche Kompositionen rühmlichst bekannt, so daß man von demselben nur Gutes erwarten konnte. — Der Violinspieler Ernst ist jetzt hier, und wird vielleicht mehrere Konzerte geben.

Die Amtsblätter enthalten folgende Bekanntmachung des Königl. General-Postamtes: „Im Interesse der Absender und Empfänger von Estafetten, ist die Anordnung getroffen worden, daß, insofern der Absender nicht ausdrücklich das Gegentheil verlangt hat, die Estafetten-Depeschen in dem Falle auf den Eisenbahnen befördert werden sollen, wenn dadurch eine Beschleunigung zu erreichen ist. — Das Publikum wird hiedon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß für dergleichen Estafetten-Sendungen, außer der reglementsmäßigen Expeditions-Gebühr und dem Bestellgelde, nur das tarifmäßige Porto für rekommandirte Briefe, nach Maßgabe des Gewichts und mit Berücksichtigung des deklarirten Inhalts, für die Strecke, auf welcher die Eisenbahn benutzt wird, zu entrichten ist. — Uebrigens behält es bei den bestehenden Vorschriften sein Bewenden.“

Posen, 18. März. Der Landadel des Gnesener Kreises, welcher sich zur Feier des Carnevals sehr zahlreich in Gnesen einfand, brachte daselbst eine theatralesche Vorstellung zur Aufführung, deren Ertrag zu wohltätigen Zwecken bestimmt wurde. Auf diesem Wege sind 450 Rthl. angenommen, wovon 80 Rthl. auf Unkosten gingen, der Rest von 437 Rthl. aber an Arme und zu anderen wohltätigen Zwecken vertheilt worden ist. — Seine königliche Majestät haben zur Errichtung eines neuen Pfarr-Systems in Kruschwitz ein Dotations-Kapital von 5500 Rthl. auszusetzen geruht. — Der Bau der Chaussee von Bromberg nach Inowracław ist in lebhaftem Gange, nach dem Se. Königl. Majestät die Gnade gehabt haben, die Mittel dazu überweisen zu lassen. (Pos. Ztg.)

Köln, 15. März. Eine in der gestrigen Sitzung des Dombau-Vereins-Vorstandes gewählte Deputation ist heute Morgens von dem hochwürdigsten Bischofe und Coadjutor Herrn von Geißel empfangen worden und hat den erfreulichen Bescheid entgegengenommen, daß Hochderselbe der Einladung des Vorstandes entsprechen und gleich in der morgigen Sitzung den Ehrenvorsitz im Vorstande einnehmen werde.

Der Bergbau in den preussischen Staaten.

Der preussische Bergbau und das Hüttenwesen hat sich in neuerer und neuester Zeit eines merkbar hervor-tretenden Aufschwunges erfreut. Wie zu einer richtigen Erkenntniß der Sachlage in keinem Zweige unserer Staatsverwaltung Geheimnisse mehr mit den Ergebnissen gemacht werden, so sehen wir schon seit einer Reihe von Jahren vortreffliche Uebersichten der Produktion und der Thätigkeit unseres Bergbaues und des Hüttenbetriebes von Seiten der betreffenden obersten Behörde selbst zur öffentlichen Kenntniß gebracht. So erfreute sich kürzlich die Redaktion des verdienten Mafsen sehr beliebten und verbreiteten Berliner Gewerbe-Industrie- und Handelsblatts (redigirt von den Herren Neukrantz und Neffe) der Mittheilung der allerneuesten Resultate jener fortgesetzten Thätigkeit in den unterirdischen Magazinen unserer reichen Naturproduktion. Es sind die im Jahre 1840 und 1841 zusammengestellten Uebersichten vom Gewinne des J. 1839. Diese schätzbare Mittheilung begleitete der gegenwärtige Ober-Berg-Hauptmann, Gr. von Beust, mit der freundlichen Versicherung und Zusage der jährlichen Fortsetzung. Auch haben bereits schon seit einer langen Reihe von Jahren das vortreffliche, im In- und Ausland geschätzte Archiv für Mineralogie, Geognosie, Berg- und Hüttenwesen, herausgegeben vom Ritter Karsten, und nach dieser sicheren Quelle auch „die Staatskräfte der preussischen Monarchie“ von dem Herrn v. Zedlitz (1828), wie die Mittheilungen über die gewerblichen Zustände der preuß. Monarchie des verewigten Geh. Ober-Finanz-Raths Ferber (1829 und 1832) mit Beifall aufgenommene Beiträge geliefert. Wir senden den wichtigsten dieser Angaben als Einleitung des Berichtes folgende historisch-statistische Notizen über die Verwaltung des Bergbaues in den preussischen Staaten voraus. Friedrich II., dessen Feuerblick auf jeden einzelnen Zweig der Verwaltung seines Reiches, eben so wie auf das Gesamtwerk der Staatsmaschine gerichtet war, begann schon bald nach dem siebenjährigen Kriege seine Aufmerksamkeit auf den Bergbau zu richten, der durch den erkämpften Besitz von Schlesien neue Bedeutung für ihn gewann. Im Jahre 1768 wurde in diesem Verwaltungszweige die Errichtung eines besondern Departements vorgenommen. Die Staatsminister Ludwig Friedrich v. Hagen (gest. 1771), der damals sehr jugendliche Gr. v. d. Schulenburg-Keßnert und der Herr v. Eschen waren hinter einander mit der Oberleitung des Bergwesens beauftragt. Der Letzere war aus den Diensten des Landgrafen von Hessen-Kassel in die unsrigen getreten. Ihm folgte im Jahre 1776 Friedrich Anton von Heintz, der sich in früher Jugend schon zum Bergmann ausgebildet und durch vielfache Reisen auch in England und Frankreich ausgebreitete Kenntnisse in allen Feldern des gewählten Berufes gesammelt hatte. In mehreren deutschen Staaten hatte er im Berg- und Hüttenwesen schon nützliche Einrichtungen gemacht und durch musterhafte Verwaltung der sächsischen Bergwerke wie durch sein noch heute geschätztes Werk: Essai d'économie die Aufmerksamkeit der Sachkenner auf sich gezogen, als Friedrich II. ihn kennen und schätzen lernte. Als wirklicher Geh. dirig. Staatsminister stand dieser hochverdiente Staatsmann sechsundzwanzig Jahre hindurch dem preuß. Berg- und Hütten-Departement, sowie der königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin vor. Er war auch der Stifter der berühmtesten der Bergschulen, der Berg-Akademie zu Freiberg (gest. 1765), der Bau-Akademie zu Berlin und Curator der Akademie der Künste daselbst. Neben dem mannigfaltigsten Wissen waren eine unermüdete Thätigkeit, Biederfinn und Wohlwollen Eigenschaften, die ihn zum Gegenstande allgemeiner Verehrung machten. Nach dem am 15. Mai 1802 erfolgten Tode dieses in der Geschichte unseres Bergbaues wie in der unserer Central-Administration überhaupt merkwürdigen Mannes wurde der Graf Friedrich Wilhelm von Reden, ein Hannoveraner, Chef des Berg- und Hütten-Departements. Derselbe war ebenfalls ein eben so guter Techniker in der Berg- und Hüttenkunde als ein gelehrter Staatswirth. Er wurde Friedrich II. 1778 im Lager bei Durlersdorf vorgestellt und zum Ober-Berg-Rath ernannt. Unter ihm gelangte der Steinkohlenbergbau und das Eisenhütten- und Bergwesen in Schlesien zu neuer Wichtigkeit und Bedeutung. Die großen Hüttenwerke zu Gleiwitz und Königshütte wurden von ihm gegründet und Oberschlesien erhielt durch die Vervollkommnung des Eisenhüttenwesens, durch die Wiederaufnahme des Tarnowitzer Bleibergbaues, so wie durch den Steinkohlenbergbau neue, bisher noch nicht benutzte Nahrungsquellen. Eben so sind die königl. Eisengießerei in Berlin und andere zahlreiche, vortreffliche Anlagen unter seiner Verwaltung entstanden. Nach der unglücklichen Katastrophe vom J. 1806 erhielt Gr. Reden, mit mehreren andern Staatsministern unter den ehrenvollsten Anerkennungen ihres Monarchen, seine Entlassung, und er starb im J. 1815 auf dem von ihm vielfach verschönerten, reizenden Landsee Buchwald, das jetzt nebst Erdmannsdorf, Fischbach und Stonsdorf die merkwürdigsten Punkte des an Naturschönheiten so reichen Schmiedeberger Thales, am Schlußbrücken der Sudeten bildet und als eines der schönsten Landsee-

im preussischen Staate jährlich von vielen Tausenden Wanderern in dem reizenden Berglande besucht wird. — Als die neue Organisation der Centralverwaltung nach dem glücklich bestandenen Freiheitskampfe eintrat, wurde die Verwaltung des Berg- und Hüttenwesens zum Refort des Ministeriums des Innern, des Handels und der Gewerbe geschlagen, dessen Chef der Staatsminister v. Schuckmann war. Nach demselben ward die Verwaltung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens eine Abtheilung des Finanzministeriums unter dem Minister Maassen, und nach dessen bald darauf erfolgtem Tode unter dem Staatsminister Grafen v. Alvensleben. Der jedesmalige Direktor dieser Ministerialabtheilung hat zugleich die Würde eines Ober-Berghauptmanns. Längere Jahre hindurch bekleidete der wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Gerhardt diese Würde als Ober-Berghauptmann mit dem Range eines Rathes erster Klasse. Nach seinem Tode folgten ihm der Herr v. Veltheim und als dieser im J. 1840 seine Entlassung erhielt und bald darauf auch starb, gelangte im J. 1841 der jetzige Ober-Berghauptmann Gr. v. Beust auf diesen wichtigen Posten.

Wenden wir uns von diesen historischen Notizen zu dem oben erwähnten amtlichen Bericht über die Produktion des Bergbaues; so treten uns folgende, für die Statistik besonders merkwürdige Angaben entgegen. Die Verwaltung zerfällt in 5 Hauptbergwerksbezirke, und zwar 1) in den brandenburg-preussischen, 2) den schlesischen, 3) den nieder-sächsisch-thüringischen, 4) den westphälischen und 5) den rheinischen. Einem jeden derselben steht ein Ober-Bergamt unter einem Berghauptmann als verwaltende Provinzialbehörde vor; nur der ad 1 gebachte Distrikt hat keinen besondern Berghauptmann. — Die Hauptprodukte unseres Bergbaues sind Eisen- und Eisensteine, Kupfer-, Blei- und Silbererze, Galmei und Blende, Kobalterze, Arsenik, auch Antimon-, Manganerze, Quecksilber, Alaun-, Vitriolerze, Steinkohlen und Braunkohlen.

Es wurden im Jahre 1839 gewonnen:		A. Produkte der Gruben:	
1) Eisen- u. Eisensteine aus 987 Gruben 759,442 Ton. im Werth v. 559,614 Rthl.	2) Kupfer, Blei, Silbererze = 125 „ „ 689,780 „	3) Galmei und Blende = 43 „ „ 547,215 „	4) Kobalterze = 17 „ „ 25,847 „
5) Zinkerze = 3 „ „ 13,544 Rthl. „	6) Antimonerze = 4 „ „ 14,000 Ton. „	7) Manganerze = 3 „ „ 5667 „	8) Quecksilbererze = 1 „ „ 9867 „
9) Alaunerze = 8 „ „ 112,917 Ton. „	10) Vitriolerze = 8 „ „ 16,827 Etr. „	11) Steinkohlen = 364 „ „ 16,859 Ton. „	12) Braunkohlen = 217 „ „ 3,247,062 „
13) Asphalt = 2 „ „ 250 Etr. „			
		Summa 1732 Gruben	Werth Rthl. 6,996,047

In sämtlichen Gruben waren 37,383 Arbeiter beschäftigt und die Zahl ihrer Familienmitglieder belief sich auf 86,739. (Fortsetzung folgt.)

Kurze Uebersicht der Revision der Gesetzgebung. (Von 1817 — 1841.)

Eine vor einigen Monaten erschienene halb offizielle Schrift giebt eine detaillierte Uebersicht über diesen interessanten Gegenstand. Die Revision der Gesetzgebung ward durch die Verordnung vom 3. November 1817 (Gesetz-Sammlung S. 290) angeordnet und einem besondern Ministerium für die Revision der Gesetzgebung unter dem Staatsminister und Großkanzler von Beyme übertragen. Die demselben gleichzeitig schon am 20. Juni 1816 vorläufig und am 19. November 1818 definitiv übertragenen Organisation der Justiz und oberste Leitung der Justiz Angelegenheiten in der Rhein-Provinz war jedoch die Ursache, daß die Revision nur langsam vorschritt; und ungeachtet der Großkanzler von Beyme schon am 31. Dezember 1819 von der Leitung der Justiz-Angelegenheiten in der Rhein-Provinz entbunden ward, geblieb die Revision doch bis zum Jahre 1825 nicht über die Sammlung von Materialien hinaus. Nach der am 23. April 1825 erfolgten Ernennung des Justiz-Ministers Grafen von Danksalmann wurde der Großkanzler von Beyme, auf seinen Wunsch, am 11. Juli 1825 von der Revision der Gesetzgebung entbunden und diese, mit Ausnahme der Revision der Militär-Gesetze, dem Ju-

Justiz-Minister Grafen von Dandellmann bezeugt; das Präsidium der für die Revision der Militär-Gesetze niedergesetzten Kommission aber, an Stelle des Großkanzlers von Beyme, dem Wirklichen Geheimen Rathe und Direktor im Justiz-Ministerium, von Kampff, übertragen.

Der Justiz-Minister Graf von Dandellmann ernannte im Jahre 1826, zur Fortführung der Revision, eine Anzahl kenntnisreicher Männer aus dem Justiz-Ministerium und den Justiz-Kollegien, welche sich zunächst damit beschäftigten, die gesammelten Materialien zusammenzustellen und theils einzeln, theils in besonderen Deputationen die bestehenden Gesetzbücher zu überarbeiten und neue Entwürfe derselben vorzulegen. Diese Arbeiten wurden als Manuscript gedruckt und erstreckten sich auf die Civil- und Kriminal-Prozedur, so wie auf das Privat-, Kriminal- und öffentliche Recht, mit Ausnahme einzelner Theile, deren Bearbeitung sich Schwierigkeiten entgegenstellten. Der Justiz-Minister Graf von Dandellmann unterwarf zuerst die Entwürfe des Strafrechts, der Strafprozess-Ordnung, der Civilprozess-Ordnung und der Hypotheken-Ordnung der näheren Berathung, aus welcher in den Jahren 1829 und 1830 die anderweitigen Entwürfe einer Strafprozess-Ordnung und eines Strafgesetzbuches, so wie der ersten 47 Titel der Civil-Prozess-Ordnung, hervorgingen. Die Berathung über die Hypotheken-Ordnung war noch nicht vollendet, als der Justiz-Minister Graf von Dandellmann am 29. Dezember 1830 starb. Das ganze übrige Privat- und öffentliche Recht gedieh zu einer weiteren Prüfung nicht, und die inzwischen gleichfalls angeordnete Sammlung der Provinzial-Rechte war bei dem Tode des Grafen von Dandellmann nur von einigen wenigen Landes-Justiz-Kollegien theilweise zu Stande gebracht.

Während der interimistischen Verwaltung des Justiz-Ministeriums durch den Wirklichen Geheimen Rath und Direktor von Kampff (29. Dezember 1830 — 9. Februar 1832) wurde das Revisions-Geschäft in dem bisherigen Gange mit der Maßgabe fortgeführt, daß die definitive Beschlußnahme über wichtige Prinzipien einstweilen ausgesetzt wurde. Der Entwurf der Konkurs-Ordnung mit Motiven ward während dieser Zeit vollendet. Das Justiz-Ministerium war indes, wohl erkennend, daß der endliche Schluß der Revision und die Promulgation der neuen Gesetzbücher, in Folge der von des Höchstseligen Königs Majestät festgestellten, bei der Revision zu beobachtenden Grundsätze, in gerammer Zeit noch nicht erfolgen könne, darauf bedacht, durch besondere Verordnungen den einzelnen Bedürfnissen der Rechtspflege abzuhelfen. Als ein solches besonderes Bedürfnis erschien ein schnelleres Prozess-Verfahren für einfache und minder wichtige Rechtsstreitigkeiten. Zur Vorbereitung desselben und Entwerfung einer darauf bezüglichen Verordnung ernannte das Justiz-Ministerium am 19. November 1831 eine Kommission, bestehend aus einem Rathe des Justiz-Ministeriums, zwei Räten des Kammergerichts und des Stadtgerichts und vier Justiz-Kommissarien.

Am 9. Februar 1832 erfolgte die Trennung des Justiz-Ministeriums in zwei besondere Ministerien, für die Revision der Gesetzgebung und für die Justiz-Verwaltung, von welchen das erstere dem bisherigen Direktor Allerhöchst anvertraut wurde. Der Justiz-Minister von Kampff sorgte zunächst für die Erledigung des der eben genannten Kommission übertragenen Geschäfts, ertheilte derselben am 29. März 1832 nähere Anweisungen (Jahrb. Bd. 42, S. 254) und unterwarf demnach den von der Kommission am 13. Juli 1832 eingereichten Entwurf einer Verordnung wegen Einführung eines schnelleren Prozessganges für einfache Rechtsstreitigkeiten einer weiteren Prüfung, aus welcher das Gesetz vom 1. Juni 1833 über den Mandats-, den summarischen und Bagatell-Prozess hervorging. Auf ähnliche Weise wurden die Verordnungen vom 14. Dezember 1833 über das Rechtsmittel der Revision und der Nichtigkeits-Beschwerde, vom 4. März 1834 über die Exekution in Civilsachen, von demselben Tage über den Substitutions- und Kaufgelder-Liquidations-Prozess, vom 26. April 1835 über Verträge zahlungsfähiger Schuldner zum Nachtheile der Gläubiger, vom 31. März 1838 über die kürzeren Verjährungen und mehrere andere Verordnungen, durch welche den dringendsten Bedürfnissen abgeholfen wurde, im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision vorbereitet, ausgearbeitet und gemeinschaftlich mit dem Justiz-Minister für die Verwaltung berathen.

Als fernere nächste Aufgabe sah das Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision die Beendigung des Strafrechts an. Der von dem Justiz-Minister Grafen von Dandellmann im Jahre 1830 vorgelegte Entwurf eines Strafgesetzbuches ward einer abermaligen Revision unterworfen und der auf Grund derselben abgefaßte revidirte Entwurf des Straf-Gesetzbuches im Jahre 1833 dem königlichen Staats-Ministerium vorgelegt. Die anderweitigen Geschäfte des königlichen Staats-Ministeriums verhinderten indes die weitere Berathung über diesen Entwurf, bis auf die wegen Beendigung der Emanation des Strafrechts im Jahre 1837 von dem Justiz-Minister von Kampff gemachten

Anträge des Höchstseligen Königs Majestät durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. Februar 1838, behufs der weiteren Berathung des Strafrechts, eine Staatsraths-Kommission niederzusetzen geruhten, welche ihre Arbeiten vor wenigen Wochen vollendet hat und nunmehr in das Plenum des Staats-Raths bringen wird, so daß dem baldigen endlichen Abschlusse der Berathung entgegengehen werden kann.

Mit dem Strafrechte hing das Straf-Verfahren gegen Beamte und über die Entlassung und Veretzung derselben im Wege der gerichtlichen oder Disziplinar-Untersuchung zusammen. Der Entwurf zu einem hierauf bezüglichen Gesetze wurde vom Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision im Jahre 1837 vorgelegt und ist, gleich dem materiellen Strafrechte, von der Staatsraths-Kommission begutachtet; nur der Vortrag in Pleno des königlichen Staats-Raths ist noch übrig.

Gleichzeitig mit der Revision der Strafgesetze beschäftigte sich das Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision mit der Bearbeitung des Privat- und des öffentlichen Rechts und der Prozedur-Gesetze.

1. Im Jahre 1834 wurde der Entwurf eines vollständigen Ehescheidungs-Gesetzes dem königlichen Staats-Ministerium eingereicht und, nachdem hierüber die Berathung stattgehabt hatte, umgearbeitet. Der anderweitige Entwurf vom Jahre 1835 ward einer abermaligen Berathung im königlichen Staats-Ministerium unterworfen, auf deren Grund im Jahre 1837 ein dritter Entwurf abgefaßt wurde. Die Vernehmung mehrerer sachverständiger Männer mit ihrem Gutachten über den letzteren Entwurf hat diese Angelegenheit aufgehalten; sie unterliegt noch der Berathung im königlichen Staats-Ministerium.

2. Der allgemeine Theil des Sachenrechts (A. L. R. Thl. 1 Tit. 2, 7—10, 15, 17) ward im Jahre 1834 beendet; demselben folgten nach und nach die Titel über die einzelnen dinglichen Rechte, und im Jahre 1839 ward der ganze revidirte Entwurf des Sachenrechts (als zweiter Theil des bürgerlichen Gesetzbuchs) vollendet vorgelegt.

3. Der Entwurf des Bergrechts und einer Instruktion zur Verwaltung des Bergregals, welcher 1833 von der dazu ernannten Kommission vollendet wurde, ward im Justiz-Ministerium der Gesetz-Revision einer näheren Prüfung unterworfen, aus welcher im Jahre 1835 der revidirte Entwurf und im Jahre 1841 der den letzten Provinzial-Landtagen vorgelegte dritte Entwurf des Bergrechts hervorging.

4. Für das Wechsel- und Handelsrecht ward eine besondere Kommission niedergesetzt, welche im Jahre 1836 den Entwurf des Wechselrechts und der Wechselprozess-Ordnung vorlegte. Nachdem dieser im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision berathen und revidirt worden, ward im Jahre 1838 in demselben ein anderweitiger Entwurf abgefaßt, mit dessen Prüfung des Königs Majestät eine Staatsraths-Kommission zu beauftragen geruht haben, welche ihre Arbeit jedoch noch nicht hat beendigen können. Einzelne, das Handelsrecht betreffende Gesetz-Entwürfe, über die Handels-Firmen (1838), über die Aktien-Bereine (1839), sind von der Kommission besonders eingereicht, im Justiz-Ministerium revidirt und zur höheren legislativen Berathung gebracht. Ein Gesetz über die Einrichtung von Handelsgerichten und eine vollständige Mäkler-Ordnung unterliegen gegenwärtig der Berathung. Mit der allgemeinen Revision des Handelsrechts ist die Kommission fortwährend beschäftigt.

5. Der Entwurf des Erbrechts mit Motiven ward von dem damit beauftragten Revisor im Jahre 1835 vollendet.

6. Das Lehnrecht ward im Justiz-Ministerium revidirt und der revidirte Entwurf desselben im Jahre 1838 gedruckt.

7. Der revidirte Entwurf des öffentlichen Rechts (Rechts-Quellen, Hoheitsrechte, fiskalische Rechte, Regalien, obrigkeitliche Rechte und Domänen) ward im Jahre 1839 vollendet und als erster Theil des bürgerlichen Gesetzbuchs vorgelegt.

8. Mit der Berathung des Obligationen-Rechts beschäftigte sich das Justiz-Ministerium in den Jahren 1840 und 1841. Der revidirte Entwurf des allgemeinen Theils desselben ist beendet.

9. Um die Civil- und Straf-Prozess-Ordnung vorzubereiten, wurde im Jahre 1833 der Entwurf eines Gesetzes über die Justiz-Einrichtung ausgearbeitet, derselbe der Berathung unterworfen und im Jahre 1835 ein anderweitiger Entwurf abgefaßt, welcher zur Berathung des königlichen Staats-Ministeriums gebracht worden.

10. Die definitive Revision der Straf-Prozess-Ordnung hing von der Gerichts-Einrichtung ab; erstere wurde daher bis dahin, daß über letztere feste Beschlüsse gefaßt worden, einstweilen ausgesetzt, und es wurde beabsichtigt, einzelnen, im Laufe der Zeit bemerkbar gewordenen Bedürfnissen durch eine besondere Verordnung abzuhelfen. Bei der Ausarbeitung derselben ergab sich jedoch als angemessen, unter der Voraussetzung der Beibehaltung unserer gegenwärtigen Gerichts-Verfassung, einen vollständigen Entwurf abzufassen, wel-

cher im Jahre 1841 als revidirter Entwurf der Straf-Prozess-Ordnung vorgelegt ist.

11. Die noch rückständigen Arbeiten der Revisoren über den 48sten und 49sten Titel, so wie den 51sten und 52sten Titel der Civil-Prozess-Ordnung wurden in den Jahren 1832 und 1836 vollendet. Eine Novelle zum ordentlichen Prozesse ward vorbereitet, den Landes-Justiz-Kollegien zur Berathung zugefertigt und im Justiz-Ministerium der weiteren Prüfung unterworfen, demnach aber zurückgelegt, um abzuwarten, wie die Verordnung vom 1. Juni 1833 über den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozess in der Praxis sich gestalten werde, und um die dabei gemachten Erfahrungen für den ordentlichen Prozess zu benutzen. Im Jahre 1841 ward im Gesetz-Revisions-Ministerium die Revision der Civil-Prozess-Ordnung wieder aufgenommen, und der revidirte Entwurf derselben ist hinsichtlich des allgemeinen Theils und des Verfahrens in erster Instanz vollendet.

Neben dieser Revision der allgemeinen Gesetzgebung ward die Sammlung und Revision der Provinzial-Rechte in den Jahren 1831—1841 mit besonderem Eifer betrieben. Die erste Zusammenstellung der Provinzial-Rechte, so wie sie gegenwärtig bestehen, ward einzelnen Kommissarien übertragen, und sie ist für alle Provinzen des Preussischen Staats, mit einziger Ausnahme des Markgrafthums Ober-Lausitz, in Ansehung dessen der Bearbeitung des Provinzial-Rechts mehrfache Hindernisse in der Person der ernannten Kommissarien eintraten, vollendet. Achtundzwanzig im Drucke erschienene verschiedene Werke über die Provinzial-Rechte der einzelnen Landestheile des Preussischen Staats zeugen von dem Reichthum der Provinzial-Rechte und der Schwierigkeit des Unternehmens. Diese auf solche Weise ausgearbeiteten Entwürfe des bestehenden Provinzialrechts wurden demnach von Mitgliedern der Landes-Justiz-Kollegien mit Deputirten der Stände und Abgeordneten der königlichen Regierungen berathen, und die danach von den Kommissarien anderweitig vorgelegten Entwürfe im Justiz-Ministerium einer genauen Revision unterworfen. Nur in Betreff des Großherzogthums Posen, des Fürstenthums Erfurt, des Herzogthums Neu-Vorpommern und des Fürstenthums Rügen und einiger kleinen, zum Departement des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt gehörigen Landestheile haben die vorläufigen Berathungen mit den ständischen Deputirten bisher noch nicht vollständig abgeschlossen werden können. Ueber die Provinzial-Rechte aller anderen Landestheile der Monarchie aber wurden im Justiz-Ministerium revidirte Entwürfe mit vollständigen Motiven abgefaßt und diese, 25 an der Zahl, den in den Jahren 1837 und 1841 versammelten Provinzial-Landtagen kommunizirt. Die meisten Landtage haben sich der Berathung theils in Ausschüssen, theils in pleno unterzogen; einige aber haben wegen der anderweitig ihnen vorliegenden Geschäfte die Begutachtung noch ausgesetzt.

Die von der Revision der Allgemeinen Gesetzgebung getrennt fortgeführte Revision der Militär-Gesetze hatte, da kein vollständiges früheres Militär-Gesetzbuch vorlag und das allgemeine Straf-Gesetzbuch noch nicht vollendet war, noch größere Schwierigkeiten zu überwinden, als jene. Diese und andere Hindernisse hemmten zu verschiedenen Zeiten die Thätigkeit der Immediat-Kommission; sie wurden jedoch nach und nach beseitigt, und dieselbe legte, nachdem sie schon früher besondere Gesetz-Entwürfe über die Bestrafung der Desertion, über den Zweikampf, über die Ehrengerichte und über die Disziplinar-Bestrafung ausgearbeitet hatte, welcher letztere Entwurf bereits die Genehmigung Sr. Majestät erhalten und durch die Verordnung vom 21. Oktober v. J. (Gesetz-Sammlung Seite 325) als Gesetz publizirt ist, — im Jahre 1840 vollständige Gesetz-Entwürfe des Militär-Straf-Gesetzbuchs und der Militär-Straf-Prozess-Ordnung Sr. Majestät dem Könige vor. Hiermit hat sie der ihr gewordenen Aufgabe genügt.

Es ergibt sich aus dieser Darstellung, daß das Ministerium für Gesetz-Revision von 1832—1842 dem ihm ertheilten Auftrage der Prüfung und Revision der bestehenden Gesetzgebung und der Entwerfung neuer Gesetzbücher mit Beachtung der seit der Promulgation der jetzt geltenden Gesetze eingetretenen Veränderungen in Ansehung 1) des Strafrechts, 2) aus dem Privatrechte des Sachenrechts, des Lehnrechts, des Bergrechts, des Wechselrechts und des allgemeinen Theils des Obligationenrechts, so wie 3) des Ehescheidungsrechts, 4) mehrerer Theile des Handelsrechts und 5) des Haupttheils der Civil-Prozess-Ordnung genügt hat.

Was die Provinzial-Rechte der einzelnen Provinzen und Landestheile betrifft, so sind im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision die Provinzial-Gesetzbücher für Ostpreußen, Westpreußen, Vorpommern, Hinterpommern, die Kur-, Neu- und Altmark, Schlesien, Glatz, Magdeburg, Halberstadt, Sachsen, Eichsfeld, Hohenstein, Minden, Münster, Mark, Kleve, Berg, Essen und Werden, Ravensberg, Lingen, Tecklenburg, Herzogthum Westphalen, Osthein,

Niederlausitz, Paderborn, Corvey und Fürstenthum Siegen, so wie für sämtliche Standesherrschaften in Westphalen, die Grafschaft Wernigerode, die Städte Danzig, Dortmund, Lippstadt, Soest und mehrere andere kleinere Landesheile vollständig entworfen und gedruckt und zum Theil schon vor 6 Jahren, zum Theil gegenwärtig den Landtagen zur Begutachtung vorgelegt, und sind die der Schluß-Revision der Provinzial-Gesetzbücher für Neupommern, die Ober-Lausitz und Erfurt entgegenstehenden Hindernisse größtentheils beseitigt.

Mehrere anderweitige Gegenstände, z. B. die Hypotheken-, Deposital- u. und andere Ordnungen, hängen mit der Gerichts-Versaffung so genau zusammen, daß sie vor der Berichtigung mehrerer Präjudizial-Punkte nicht erledigt werden konnten. (Staats-Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. März. (Privatmitth.) Bei dem ächt vaterländischen Geiste, der die Bevölkerung Frankfurts befeuert und bei dem regen Kunstsinne, der sich, vornehmlich in den gebildeten Klassen, in allen sich darbietenden Gelegenheiten offenbart, ließ sich erwarten, daß auch hier der großartige Gedanke, den Kölner Dombau seiner Vollendung heranzuführen, vielfachen Anklang finden würde. Zu dem Behufe nun wird sich, nach dem Vorbilde anderer deutscher Städte, auch in unserer Stadt ein besonderer Dombau-Verein sich organisiren, für dessen Bildung der seit mehren Jahren bestehende Kunstverein die Initiative ergriffen hat. Die Direktion dieses Vereins, zu deren Mitgliedern mehrere unserer reichsten und durch Kunstliebe ausgezeichneten Handelsheeren gehören, hat demnach für morgen eine Versammlung anberaunt, welcher beizuwohnen sämtliche Einwohner Frankfurts, die sich für das große Werk interessieren, eingeladen werden und in welcher vielleicht schon, um dem beabsichtigten neuen Verein desto schneller ins Leben zu rufen, eine Skizze der für denselben vorläufig entworfenen Statuten vorgelegt werden dürfte. Unter den Grundzügen dieser Skizze, die bereits seit einigen Tagen auch in weitem Kreise vielfältig besprochen wird, dürfte besonders die wahrhaft liberale Bestimmung, wonach einem Jedem, der sich für einen alljährlichen Beitrag von einem Gulden unterzeichnet, Stimmrecht in der allgemeinen Versammlung zugestanden wird, dem Vereine viele Theilnehmer zuwenden. — Man unterhält sich in hiesigen Kreisen von einem Ehrenhandel, der sich zwischen zwei in unserer Stadt zeitweilig privatisirenden britischen Stabs-Offizieren entsponnen und wozu der freilich sehr hohe Betrag der Remuneration Anlaß gegeben haben soll, den der anglikanische Geistliche für seine gottesdienstlichen Verrichtungen bezieht. Derselbe nämlich läßt sich für jede Sonntagspredigt, die er in der französisch-reformirten Kirche hielt, von jeder britischen Familie, die derselben bewohnt, noch ein besonderes Eintrittsgeld bezahlen, wenn schon er von seinem Gouvernement einen fixen Jahresgehalt von hundert Pf. St. genießt. Die Höhe jenes Eintrittsgeldes nun, das, sind wir recht berichtet, 1 Shilling für die Familie oder Person beträgt, wurde von dem Einen der befragten Offiziere beanstandet und dadurch der Ehrenhandel herbeigeführt, der, wie zu besorgen ist, einen blutigen Ausgang nehmen dürfte, da alle bisherigen Vermittelungsversuche fruchtlos geblieben sind. — Neuerliche, auf sonst verlässigen Privatwegen hier eingelaufene Nachrichten aus Wien haben den schon wiederholt auftauchenden, bisher aber noch immer thatsächlich unbewährten Gerüchten, der Herr Präsidialgesandte Graf von Münch-Bellinghausen werde aus seiner hier seit 19 Jahren okkupirten Stellung demnächst scheiden, eine gewisse Konsistenz gegeben. Jenen Nachrichten zufolge nämlich hätte Graf Münch in der Kaiserstadt kürzlich ein Haus gekauft, das er mit großer Eleganz zum eigenen Gebrauche einrichten läßt. An diese Thatsache nun knüpft man die Vermuthung, es beabsichtige dieser Staatsmann, fortan seinen beständigen Wohnsitz in Wien zu nehmen, indem er seinen hiesigen Posten mit einem andern, wahrscheinlich noch höhern, vertauschen würde. Seine für den Mai vorläufig angekündigte Rückkunft nach Frankfurt dürfte daher nur bezwecken, den hier an seine Stelle tretenden Diplomaten bei der Bundesversammlung einzuführen.

Mainz, 7. März. Während im Herbst des vorigen Jahres mit Recht die Kunde von der großen Maßregel einer Musterung des Bundesheeres durch Bundes-Commissarien ganz Deutschland erfüllte, war der neueste Stand der Kriegsverfassung Deutschlands dem größeren Publikum noch nicht bekannt. Selbst die Instruktionen, nach welchen die Musterungen vorgenommen wurden, kamen nicht zu Jedermanns Kenntniß. Jetzt befriedigt eine so eben in Mainz bei Kupferberg erschienene kleine Schrift: „Die Kriegsverfassung des deutschen Bundes nach den neuesten Bestimmungen“ jenes Bedürfnis auf das vollständigste. Abschließend mit dem Bundesbeschluß vom 24. Juni v. J., durch welchen, auch abgesehen von der Musterung, wichtige Anordnungen, mannigfacher Art für die deutschen Truppen hervorgerufen oder gesichert wurden, giebt sie einen vollständigen Abdruck der Kriegsverfassung von 1821 und 1822, und fügt zu jedem Artikel die inzwischen beschlossenen Veränderungen oder Ergänzungen hinzu. Daß der Herausgeber aus den besten Quellen geschöpft, zeigt der Augenschein. Sein Vorwort schließt er mit den gewichtigen Worten: „Deutschlands Kriegswesen hat in der jüngst verflossenen Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Die große Aufgabe, dem Bunde, in welchem unsere Zuversicht und Hoffnung ruht, bei strengster Beachtung der Selbstständigkeit und Gleichberechtigung aller seiner Glieder, eine Kraft des Widerstandes zu sichern, die nur in eintätiger selbstvergessener Unterordnung unter den höheren gemeinsamen Zweck gefunden werden kann, ist ihrem Ziele um vieles näher gerückt. Wer zu würdigen verstand, wie alle Bundesgenossen, von denen an, die im Rathe Europa's sitzen, bis zu den mindermächtigen hin, sich die Hände geboten haben, um das gemeinsame Vaterland allenthalber durch feste Plätze zu schirmen; wie sie keine Opfer, keine sonst wohl begründete Schwierigkeit scheuten, um erkannte Mängel in der Militärverfassung des Bundes dauernd zu heben, der wird, so lange ein solcher Sinn unter uns waltet, beruhigt in die Zukunft sehen.“ Möge das hier, sichtlich mit solcher Sachkenntniß, dem vorjährigen Zusammenwirken unserer Regierungen ertheilte Zeugniß in gleicher Weise auch künftig gegeben werden können, und möge namentlich im wirklichen Kriegsfall der Erfolg die Voraussetzungen des Bundes bewahren. (A. A. Z.)

Stuttgart, 13. März. Heute nach der Frühpredigt legte Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste, Tochter Ihrer Königl. Majestäten in der Hofkirche das Glaubensbekenntniß ab und wurde hierauf von dem Hofprediger, Ober-Konfistorialrath v. Grüneisen, eingesegnet. Diese Feierlichkeit fand in Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, der Frau Herzogin Henriette und der Geschwister der Prinzessin statt; auch wohnten derselben der Minister der Königl. Haus-Angelegenheiten, so wie der Chef des Departements des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, nebst einer Deputation des evangelischen Konsistoriums bei.

Hannover, 15. März. Der neue Schifffahrts-Vertrag zwischen Hannover und Belgien ist von der am 25. v. Mts. hier erfolgten Auswechslung der Ratifikationen an gültig und dauert sechs Jahre; wenn keine Kündigung geschieht, immer noch ein Jahr länger. Der Vertrag stipulirt gegenseitige Gleichstellung der Schiffe des einen Landes mit denen des andern in den beiderseitigen Häfen, schafft das Strandrecht auf immer ab, stellt die Belgischen Schiffe in Ansehung des Brunnhäuser Zolles denen der am meisten begünstigten Nationen, Hamburg ausgenommen, gleich, befreit jedoch Belgische Steine und Marmor, in Belgischen oder Hannoverischen Schiffen, von diesem Zolle und setzt solchen, bei gleicher Verladung, für Lumpen, und raffinirten Zucker, gegerbtes Leder, Gewehre, Pistolen, blanken Waffen, Nägel, Krystall- und Glaswaaren Belgischer Fabrik auf die Hälfte herab. Hiergegen vergütet Belgien den Hannoverischen Schiffen die Holländ. Schmelz-Schiffahrts-Abgabe.

Ueber die Dauer der Abwesenheit des Königs ist nichts Gewisses bekannt. Das in einigen Zeitungen

von Berlin aus gemeldete Gerücht, als beabsichtige der König Ernst August die Krone zu Gunsten des Kronprinzen, als welcher bereits zum Regenten ernannt worden, niederzulegen, bedarf wohl kaum der Widerlegung. Die dem Kronprinzen übertragene Vollmacht ist außerordentlich beschränkt und in allen Sachen von nur einigem Belang muß erst nach Berlin berichtet werden.

(Aelt. Leipz. Ztg.)

Rostock, 10. März. Gestern Abend um 6 Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark mit Befolge auf dem eisernen Dampfschiffe „Aegir“ von Kopenhagen hier ein und setzten Ihre Reise nach Neu-Strelitz ohne Aufenthalt fort.

Oesterreich.

Aus den westlichen Karpathen, 15. März. (Privatmitth.) Die Noth in unserem Gebirge war diesen Winter nicht gering, trotz dem, daß sie durch die Kürze und Gelindigkeit desselben um vieles gemildert wurde. Bereits fängt schon die Schifffahrt auf der Waag an, welche einer Menge von unsern Einwohnern Erwerb bringt, und die sonst in der Regel erst mit Ende dieses Monats beginnt. Das Eis ist bis tief hinauf ins Gebirge abgegangen und auch der Schnee bedeckt nur noch die höchsten Gipfel. Man bereitet sich, was seit langen Jahren nicht vorgekommen, schon zur Frühjahrsfaat-Bestellung vor, und es muß dieser Umstand die Hoffnung auf eine frühe Ernte wecken, die uns nach der vorjährigen sparsamen Noth thut. Möge sie gesegnet sein! — Bei der Mangelhaftigkeit in unserm Gebirge, wo es so sehr an Unternehmungen der Industrie, durch welche die zahlreiche Bevölkerung Beschäftigung und Gelderwerb gewinnen könnte, fehlt, dient die zeitweilige Auswanderung als Aushülfsmittel. Eine große Anzahl Menschen sucht Arbeit bei der Eisenbahn in Mähren, Andere ziehen in den Teschner Kreis, wo sie bei den dasigen Steinkohlen- und den Eisen-Werken Beschäftigung finden. Auch in den großartigen Fabrik-Unternehmungen des Grafen Larisch finden Viele Arbeit und Unterkommen. Der Abzug, den dies Alles bewirkt, ist indeß im Verhältnis zu der zunehmenden Bevölkerung von keiner sonderlichen Bedeutung. — Ohne Zweifel wäre eine Abhilfe in anderer Art möglich, und wenn nicht im Ganzen die Unwirthlichkeit der Gegenden und die einem großen Theile der Einwohner mangelnde Civilisation abstrichen, so könnten betriebsame Deutsche hier gewiß recht gewinnreiche Geschäfte machen. Namentlich würde das mit der Leinen-Erzeugung der Fall sein. Unser Gebirge eignet sich meistentheils zum Flachsbau, Spinnmaschinen würden, von Wasserkraft getrieben, anzulegen sein, und für das Bleichen der Waare fehlt es nicht an trefflicher Gelegenheit. Auch fänden die Leinen-Waaren einen nahen und guten Markt in Pesth. Handspinnen und Weben würde, wie dies z. B. im Riesengebirge der Fall ist, einem großen Theile der Bevölkerung eine sie nährende Beschäftigung geben. — Aus dem flachen Lande von Ungarn vernehmen wir, daß dort der Frühling nur noch um wenig weiter vorgerückt sei, wie bei uns, und daß unter andern die Straßen fast grundlos sein sollen, so daß das zum und vom Pesther Markt gehende Fuhrwerk nur mit großer Anstrengung fortgebracht wird. Die Nachrichten, die bereits von diesem Markte eingehen, sind ziemlich günstig. Die Geschäfte en gros, welche dort, dem Herkommen gemäß, die Woche vor demselben — die man deshalb auch die große Woche nennt — gemacht werden, sollen diesmal bedeutend sein, und vornehmlich soll dies die in Wolle betreffen. Die Preise, heißt es jedoch, seien nicht gerade gestiegen, obgleich sehr lebhaft gekauft worden ist. Daraus ließe sich denn auch rückwärts auf guten Absatz von Tüchern und wollenen Zeugen schließen, weil nur in Folge eines solchen allemal die Kauflust für Wolle erwacht und befriedigt werden kann.

Rußland.

St. Petersburg, 6. März. Se. Majestät der Kaiser haben dem General-Lieutenant Grabbe, welcher das Kommando der Truppen an der Kaukasischen Linie und in Tschernomorien führt, mittelst eigenhändig unterzeichneten Kabinetts-Schreibens für seine im Jahre 1841 bei der Tschetschenzischen Expedition gegen die Bergvölker erworbenen Verdienste die Insignien des Alexander-Newsky-Ordens in Brillanten verliehen. — In Moskau ist vor einigen Tagen eine auf das glänzendste ausgestattete, nach der Weise der Pariser „Passage-Panoramen“ eingerichtete Gewölbe-Gallerie eröffnet worden. Sie ist mit einem Glasdache bedeckt, mit Marmor gepflastert und wird im Winter geheizt. Im Ganzen befinden sich in dieser Gallerie 28 von den glänzendsten Waaren strotzende Gewölbe.

Großbritannien.

London, 12. März. Der Schluß der Rede, welche der Premier-Minister Sir R. Peel bei Vorlegung seines Finanz-Planes (vergl. Nr. 65 der Bresl. Ztg.) in der gestrigen Sitzung des Unterhauses hielt, ist bemerkenswerth. Die Rede schloß mit der Aufforderung an das Haus, zu bedenken, daß es in einem wichtigen Momente der Geschichte des Landes stehe, daß es nach 25 Friedensjahren freilich von bedeutenden Schwierigkeiten sich umringt sehe, daß es ihm aber vor allen Dingen Pflicht sei, denselben mannhaft ins Angesicht zu sehen und den Nachkommen zu beweisen, daß es sich den heftig heranstürmenden Schwierigkeiten des Friedens eben so gewachsen zeigen könne, wie die Väter sich in den Jahren des Krieges gezeigt. „Wen man glauben soll,“ so schloß er, „daß wir noch die Kraft und Beharrlichkeit besitzen, welche früher an uns gerühmt wurde, so werden wir nicht mit untergeschlagenen Armen dem fortwährenden Wachstum dieses mächtigen Uebels zuschauen; wollten wir das, so würde unser Benehmen in schneidendem Kontraste stehen zu dem unserer Väter unter Umständen, die weit kritischer waren, als die jetzigen. Man wird Ihnen sagen von der Meuterei am Cap More, von der Rebellion in Irland und von dem Mißgeschick im Auslande, welches Alles unsere Väter nicht hinderte, sich freudig einer Einkommenssteuer zu unterwerfen, um das Vaterland aus seiner Verlegenheit zu befreien. Aber nein, Sie werden nicht unserer Väter unwürdig handeln, sondern sich Ihrer Mission erinnern und daran gedenken, daß ein kräftiger Sinn, Treue und Glauben die Hauptmittel sind, durch welche das Englische Volk im Stande ist, Feindschaften zurückzuweisen und seine weitausgedehnte Herrschaft zu behaupten.“

Fünf Infanterieregimenter, nämlich das 20ste, 23ste, 29ste, 71ste und 79ste, und das zweite Bataillon der Schützenbrigade sollen unverzüglich auf 1200 Mann ein jedes gebracht werden, und zwei Infanterieregimenter, das 10te und 78ste, nebst dem 10ten Regimente Husaren sollen demnächst nach Ostindien abgehen. Nach China werden dieser Tage Verstärkungen für zwei dort stehende Regimenter, das 26ste und 55ste, eingeschifft. Auch die Armee der Ostindischen Compagnie wird vermuthlich bedeutend verstärkt werden; einem Gerücht zufolge sollen sechs, zwölf oder sogar funfzehn neue Regimenter in Ostindien errichtet werden. — Unter den gegenwärtigen Umständen, wo China und Indien neuer Zusendungen an Truppen bedürfen, wird es von Interesse sein, die Vertheilung der Britischen Landmacht zu kennen. Sie besteht aus 99 Regimentern Linien-Infanterie, wovon nur das erste zwei Bataillone hat; die drei Garde-Infanterie-Regimenter haben zusammen 7 Bataillone, 1 Jäger-Brigade 2 Bataillone, die gesammte Infanterie also 109. Von diesen stehen in Kanada, Neu-Braunschweig und Neu-Schottland 21; da man diese Regimenter, weil 4 Compagnien als Depot in England zurückbleiben, nur zu 500 Mann rechnen kann, so macht dies 10,500 Mann Infanterie aus, oder eigentlich nur 10,000, da das eine Regiment bereits Befehl zur Heimkehr hat. In Ostindien stehen gegenwärtig nur 18 Regimenter, die aber nur ein ganz schwaches Depot in England zurücklassen und auf 800 Mann anzuschlagen sind, also 14,400 Mann. Sonst stehen 20 oder 21 Infanterie-Regimenter in Indien, aber jetzt sind 4 in China; dagegen haben bereits 4 Regimenter Befehl, nach dem Cap aufzubrechen, wo 3 1/2 Regimenter stehen; die andere Hälfte des 4ten ist auf St. Helena. Diese sowohl als die 3 Regimenter auf Mauritius und die 2 auf Ceylon sollen jedes um 200 Mann vermehrt werden, was 1800 Mann ausmacht, deren endliche Bestimmung wohl gleichfalls Indien ist, so daß bereits 5000 Mann als nach Indien beordert angesehen werden können. Dies dürfte leicht noch nicht Alles sein, denn man spricht in den militärischen Zirkeln von der Verstärkung der Armee um 20,000 Mann. Von Englischer Kavallerie, mit Einschluß der Gardes, 20 Regimenter, stehen außer England nur in Kanada 2 und in Ostindien 5 Regimenter. Letztere Zahl soll aber durch drei neue Regimenter verstärkt und deshalb zwei Regimenter schwere Dragoner in leichte umgewandelt werden. Eine so ansehnliche Europäische Armee stand noch nie in Indien, selbst nicht in den schlimmsten Zeiten der Kämpfe mit Franzosen und Mahratten. Die anderen Truppenstationen sind gegenwärtig von geringerer Bedeutung, denn es stehen im Mittelmeere und auf Gibraltar nur 12 Bataillone, in ganz Westindien und Peru nur 10, jedoch ohne die dortigen Negeregimenter zu rechnen, und in Neu-Südwalles 4, so daß auf England und Irland nur 31 Regimenter und nach Abzug derer, die schon nach Indien beordert sind, nur 27 kommen, eine geringere Zahl, als sich seit dem letzten Kriege je hier befand. Das Gerücht gewinnt deshalb

neuerdings Bestand, daß die Miliz auf einen neuen aktiven Fuß eingerichtet werden soll, um theils im Lande verwendet zu werden, theils als eine Schule zu dienen, aus der die Landarmee sich wie im vorigen Kriege rekrutiren könnte. — Die Britische Flotte zählt jetzt 211 Admirale, 709 Kapitäne und 809 Commandeure, die Landarmee 420 Generale, 312 Obersten und Oberst-Lieutenants und 830 Majore; hierbei sind 130 Generale, welche Regimenter haben, nicht eingerechnet. Oberst-Lieutenants von 1814 sind jetzt Generale, während See-Kapitäne von 1808 noch Kapitäne sind.

Baron Brunnow, der russische Botschafter an unserm Hofe, sprach viel von „den freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers aller Russen gegen dieses Land“ und begründete darauf eine Hoffnung auf „Erweiterung der Handelsverbindungen zwischen beiden Ländern.“ Die „freundschaftlichen Gesinnungen“ sollen sich wohl in dem neulich eingeführten russischen Zolltarif zeigen, der die Eingangsteuer für unsere sämtlichen Manufakturwaaren erhöht, und „Erweiterung der Handelsverbindungen“ soll, wie wir vermuthen, durch die neue Besteuerung von 25 Proc. ad valorem auf unsern Export erreicht werden, einen Artikel, der drei Fünftel unserer Ausfuhr nach Rußland bildet. Die jährliche Bilanz zeigt eine Barzahlung von 4 Mill. Pfd. Sterl. von England an Rußland, und der Vortheil, den die nachtheiligen Wechselcourse gewähren, bezahlt allen im russischen Reiche getrunkenen Champagner. (Morn. Per.)

Frankreich.

Paris, 13. März. Zwei Pairs von Frankreich, der Baron Dufour, Maire der Stadt Metz und der Marquis von Talhouet, sind dieser Tage gestorben. — Der französische Hof legt, wie der Moniteur meldet, wegen des Todes des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Bruders der Herzogin von Orleans, elfstägige Trauer an. — Von den kürzlich in Algier angekommenen Kolonisten scheidet sich eine bedeutende Zahl zur Rückreise an, und gerade die besten aus Lucca und Livorno; sie beklagen sich über erlittene Täuschungen und über die Lage, in der man sie nach den schönsten Versprechungen gelassen habe. Der toskanische Konsul hat sich deswegen bei dem General-Gouverneur sehr lebhaft beschwert und von diesem das Versprechen erhalten, daß diese seine Landsleute auf Kosten der französischen Regierung in ihre Heimath zurückkehren sollten. — Was ich schon oft angedeutet, bestätigt sich jetzt im vollen Maße, die französische Geistlichkeit tritt mit allen Kräften gegen das Eindringen der fremden, vorzüglich deutscher Wissenschaft auf. Die kaum ernannten Professoren der germanischen und romanischen Literatur, die H. Ph. Charles und Edgard Quinet, werden beide förmlich verkezert.

Das Ministerium hat, wie es heißt, Befehl ertheilt, die spanischen Flüchtlinge 40 Stunden von der spanischen Grenze zu entfernen. Die Presse ist das einzige Blatt, welches noch fortfährt, die Partei des Espartero anzugreifen, und das sich in diesem Sinne Briefe aus Madrid schreiben läßt. — Das Werk des Baron Bourgoing, Pairs von Frankreich, über die Eisenbahnen, ist nun erschienen und trägt den Titel: „Tableau de l'état actuel et des progrès probables des chemins de fer de l'Allemagne et du continent européen.“ — Man hat die Bemerkung gemacht, daß fast an allen Pariser Blättern Deutsche mitarbeiten; selbst das leidige Feuilleton wird von deutschen Federn bereichert, doch in geringem Maße als der politische Text. — Heute brachte in Folge der neulichen Dedonanz über die Vermehrung der Kriegsdampfflotte der Marineminister die Forderung eines Credits von 5,395,000 Fr. zu jenem Behuf vor die Kammer.

Von allen Hafenplätzen laufen die betrübendsten Nachrichten über den Schaden ein, welcher durch den Sturm angerichtet worden ist, der in der Nacht vom 9. zum 10. März wüthete. Bei Calais sollen die Wellen eine solche Höhe erreicht haben, wie sich die ältesten Leute dessen nicht erinnern. — Als das Journal „la Mode“ vor einiger Zeit zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 6000 Fres. verurtheilt wurde, kündigte es an, daß der Bericht über diesen Prozeß als Broschüre erscheinen werde, und zeigte außerdem seinen Abonnenten in einem unter Couvert versendeten Circulare an, daß der Ankauf dieser Broschüre als eine Beihülfe zur Bezahlung der Geldbuße zu betrachten sei. Es gingen demgemäß viele Bestellungen auf die Broschüre ein, und die Behörde sah sich veranlaßt, einige Briefe auf der Post in Beschlag zu nehmen, um die geschehene Aufforderung zur Unterstützung für die Bezahlung einer Geldbuße zu constatiren, da diese gesetzlich verboten ist. In Folge dieser Maßregel

wurde heute der Vicomte Balsh zu 3monatlicher Gefängnißstrafe und 3000 Fres. Geldbuße und der Gerant der „Mode“, Boillet de St. Philibert, zu 2monatlichem Gefängniß und 2000 Fres. Geldstrafe verurtheilt. — Der Park von Monceaux, ein Besitztum der Krone, ist für drei Millionen Fres. an eine Gesellschaft Kapitalisten verkauft worden. Es soll darauf ein neues Stadtviertel, das den Namen Chartres erhalten wird, erbaut werden. — Herr Horace Bernet hat das Commandeur-Kreuz der Ehren-Legion erhalten. — Morgen kommt hier zum erstenmale das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy zur Ausführung.

Angers, 12. März. Nicht geringes Aufsehen erregte hier vor einiger Zeit die Geschichte eines jungen Mädchens, welches, aus gezwungener Klosterhaft sich zu befreien entschlossen, beim Herablassen an ihrem Bettuche aus dem zweiten Stockwerke das Bein brach und in diesem Zustande gefunden in das Spital gebracht wurde, wo sie als Motiv ihrer Flucht aus dem Kloster des Bon pasteur gewaltsame Einkerkelung angegeben, die sie deshalb erlitten, weil sie sich von den Nonnen ihre Haare nicht habe abschneiden lassen wollen. Es heißt, von der competenten Behörde sei auf Ausfrage eine Untersuchung gegen die Vorsteherin des Klosters eingeleitet worden, worüber noch nichts Näheres verlautet. Wer hätte vor vierzig, vor zehn Jahren gedacht, daß die Geistlichkeit in Frankreich sich je wieder solche Eingriffe in die persönliche Freiheit der Laien erlauben, und zwar ungestraft erlauben dürfte? Obschon der französische Klerus wenig oder gar keine Macht über die Gewissen ausübt, so hat er doch in weltlichen Dingen noch größern Einfluß, als man vielleicht denkt. Für die Absezung als Gewissensrätthe rächen sich die Priester in den Provinzen durch kleine Hezereien der Bauern gegen den Gutsbesitzer, durch alarmirende Aeußerungen auf der Kanzel und im Beichtstuhl. Es läßt sich denken, daß die einfältigen Seelen dadurch gereizt und beunruhigt werden. Die Bourgeoisie fürchtet die Priester und sähe sie gern von der Oberbehörde streng bewacht und in gesetzliche Schranken zurückgewiesen; aber der immer besorgliche Präsekt thut nicht gern einen Schritt, von welchem er nur entfernt fürchtet, er könne ihn bei seiner Regierung compromittiren, und ist daher kein Rückhalt für Diejenigen, welche Beschwerde führen gegen die Geistlichkeit. Die Aebtissin des Bon pasteur wird von der gegen sie eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung weiter nicht viel zu fürchten haben und ihre Anstalt nach wie vor mit hierarchischer Strenge und Ungeflichkeit dirigiren. Das hier erscheinende liberale Blatt, Le Précurseur de l'Ouest, drang, bei Gelegenheit des oben erwähnten tragischen Vorfalles, auf die Schließung aller geistlichen Zufluchtsstätten, die ungesetlich bestehen und der Oberaufsicht des Staats entzogen sind. Es ist allerdings zu beklagen, daß bestimmte Befehle vorhanden sind und nicht vollzogen werden; aber auch beklagenswerther wäre es, wenn die weltlichen Behörden alle geistlichen Klosteranstalten, dem Buchstaben des Gesetzes gemäß, auf Ein Mal unterdrücken wollten, ohne sich im geringsten um die Folgen dieser Aufhebung zu kümmern. Die Bourgeoisie, welche seit 1789 direkt oder indirekt in den städtischen Provinzial-Behörden das Ruder führt, ist beizeiten nicht allen ihr obliegenden Verpflichtungen nachgekommen, für eigne Annehmlichkeiten hat sie vielfach gesorgt; die allgemeinen Gelder sind für öffentliche Stadtbauten in prachtvollem Style verwendet worden und alle größere Provinzialstädte Frankreichs besitzen gegenwärtig geräumige Schauspielsäle und große gedeckte Markthallen; aber an Armenanstalten, an wohlthätige Stiftungen ist nicht gedacht worden, und wollte man heutiges Tages die allerdings ungesetlich bestehenden geistlichen Wohlthätigkeits-Anstalten dem Elend und der Verzweiflung schließen, so würde man nicht bloß höchst unbesonnen, sondern auch sehr grausam handeln. (U. L. Z.)

Spanien

Madrid, 6. März. Der 1ste Artikel des Gesetzes Entwurfes in Bezug auf die Funktionen der Deputirten, welcher bestimmt, daß jeder Deputirte, der in einer bestimmten Zeit nicht seinen parlamentarischen Pflichten nachgekommen, seine Deputirtenstelle verlieren solle, ist mit einer Stimmenmehrheit von 85 gegen 38 verworfen worden. Da dieser Artikel der wichtigste des Entwurfes ist, so kann das ganze Projekt als verfehlt angesehen werden. — Die Königin wird mit ihrer Schwester die Charwoche in Toledo verbringen, und der Regent sie dahin begleiten. — General Van Hatten, der sich in Madrid auf Urlaub befand, ist mit bestimmten Verwaltungsbefehlen für den Fall einer Insurrection nach Catalonien zurückgerufen.

Belgien.

Brüssel, 10. März. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer entwickelte Hr. Dumortier seine Proposition, der Wittwe des Generals Buzen eine Pension zu bewilligen, wobei der edle Charakter des unglücklichen Generals hervorgehoben wurde. Die Kammer hat durch Acclamation den Antrag ihren Abtheilungen zur Prüfung überwiesen. Die Verhandlungen welche über das Leben des Generals Buzen ein helles Licht verbreiten, werden gedruckt und vertheilt werden. Die Belgischen Blätter sind voll von den Unglücksfällen, welche die seit einiger Zeit, namentlich aber in der Nacht vom 9ten auf den 10ten wüthenden *Equinoctial-Stürme* im ganzen Lande verursacht haben. Von Antwerpen, Gent, Brügge, Ostende, Courtrai, Tielit, Lüttich, Brüssel laufen Berichte über die Verwüstungen ein.

Brüssel, 12. März. In der heutigen Sitzung des Assisenhofes wurde als erster Entlastungszeuge der General Daine vernommen, welcher aus sagte, daß ihm der General van der Meeren immer nur durch seine loyale Gesinnung bekannt gewesen, und daß der Letztere bei mehreren Gelegenheiten, namentlich bei der Erwählung des Königs Leopold und im Feldzuge von 1831, seine diesem Monarchen ergebene militärische Treue stets an den Tag gelegt. Dagegen sprach sich der General sehr ungünstig über die als Anschuldigungszeugen aufgetretenen Majors Kessels und Desaegher aus.

Schweiz.

Basel, im März. Durch Schreiben vom 8ten März ersucht der französische Geschäftsträger, Graf Reinhard, die hiesige Regierung um Aufschluß über die Vorfälle am Fastnachtsballe vom 16. Febr., (nach der diesseitigen Darstellung eine ganz gewöhnliche Schlägerei zwischen einigen hiesigen jungen Leuten und mehreren Einwohnern von Mülhausen), um deshalb an seine Regierung Bericht erstatten zu können.

Italien.

Verona, 9. März. Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen sind am 7. d. M., um 3 Uhr Nachmittags, unter dem Namen eines Grafen von Glas hier angekommen, und im Galthofe „Gran Parigi“ abgestiegen. Der durchlauchtige Prinz setzte heute Morgen, nach genomener Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt, die Reise nach Ferrara fort.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. März. Unterm 5ten d. ist für die Herzogthümer ein Patent, betreffend die Herabsetzung der Kopfsteuer, ergangen. Nachdem nämlich die Veranlassung zu der wegen Mangels an Reichthum geltend gemachten Scheidemünze durch das Patent vom 19. Juni 1813 festgesetzte Erhöhung der Kopfsteuer jetzt durch die veranfaltete Ausmünzung solcher Scheidemünze gehoben worden, finden Se. Majestät sich bewogen, diese Steuer auf den ursprünglichen, durch Verordnung vom 23. September 1762 bestimmten Belauf wieder herabzusetzen; sich vorbehaltend, diese neue Verordnung den Provinzial-Ständen beider Herzogthümer zum Bedenken darüber, und zum Beschlusse wegen etwaniger Geltung derselben auch für die Zukunft vorlegen zu lassen. — An demselben Tage ist ein Patent für die Herzogthümer, die Herabsetzung der Rangsteuer betreffend, erlassen worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. Februar. Es verbreitet sich die noch unverbürgte Sage, daß das ganze Gebirge im Aufstande sei, Drusen und Maroniten vereint über die 1200 Mann türkische Garnison in Deir-el-Kamar hergefallen seien und sie total geschlagen haben; Dmer Pascha sei hierauf verschwunden, ob er ermordet oder geflohen, wisse man nicht. Englische, französische und ägyptische Emisäre durchzogen in Schaaren ganz Syrien und wiegelten die Bewohner zum Aufbruch gegen die Pforte auf. In Jerusalem habe der Gouverneur noch nicht den Bischof anerkannt und ihm daher die Schutzwache versagt. Da jener trotz dem zu predigen versuchte, so hätten Griechen, Armenier und Muselmanen mit Steinen nach ihm geworfen. Da diese Nachrichten nicht aus offiziellen Quellen sind, so will ich ihre Richtigkeit nicht verbürgen. — Nachschrift. Abends 11 Uhr. Ueber die Sagen aus Syrien herrschen noch große Zweifel. Von vielen Gesandtschaften wird denselben direkt widersprochen, während der englische Gesandte weder Rein noch Ja sagt, sondern ein tiefes Schweigen darüber beobachtet. Das einzige, was ich bis jetzt mit Gewißheit erfahren, ist, daß jener Vorfall mit dem Bischof in Jerusalem wahr ist; er wurde während seiner Predigt nicht nur mit Steinen, sondern auch mit Roth beworfen, und zwar von Christen; die Muselmänner nahmen keinen Antheil daran. Ein Maronitendorf von 1400 Einwohnern in der Nähe von St. Jean d'Acce wurde von den Drusen überfallen und ausgeplündert. (N. 3.)

Das „Journal de Smyrne“ meldet nach einer Correspondenz aus Konstantinopel vom 26. Februar: Das am Samstag von Trapezunt angekommene Dampfboot berichtet über eine große Feuersbrunst, welche am 4. Februar Abends am letztgenannten Orte ausbrach, und 500 Schiffe, über 10 Wohngebäude, so wie ein Chan verzehrte; glücklicher Weise waren

die meisten darin aufbewahrt gewesenen Vorräthe gerettet worden. (Wiener Btg.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. März. Zu dem am 7ten d. Mts. hier angefangenen und am 14ten beendigten Lützow-Markt waren an Verkäufern 1041 anwesend. Unter diesen befanden sich: 51 Baumwollen-Waaren-Fabrikanten, 28 Bandhändler, 7 Buchbinder, 41 Böttcher, 25 Konditoren und Pfefferkuchler, 16 Drechsler, 9 Händler mit Süßfrüchten, 19 Galanteriewaaren-Händler, 51 Gräpner, 13 Handschuhmacher, 12 Kürschner, 17 Korbmacher, 10 Kraftmehlhändler, 141 Leinwandler, 150 Lederhändler, 16 Puzwaarenhändler, 6 Seifenstüber, 18 Spizenhändler, 9 Strumpfwarenhändler, 5 Steinguthändler, 33 Schnittwaarenhändler, 13 Tuchhändler, 69 Töpfer, 35 Tischler, 156 Schuhmacher, 4 Tabakhändler, 9 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 265, aus andern Städten der Monarchie 728, aus Sachsen 27, aus den österreichischen Staaten 20 und aus Baden 1. Dieselben boten ihre Waaren feil: in 396 Buden, in 214 Schragen, in 226 Laden in den Häusern, auf 30 Tischen und auf 175 Plätzen auf der Erde.

In der beendigten Woche sind (exclusive 9 todgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 49 männliche und 25 weibliche, überhaupt 74 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 12, an Altersschwäche 1, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 6, an der Blausucht 1, an Darmleiden 1, an Gehirnleiden 4, an Krämpfen 19, an Luftröhrenschwindel 1, an Lungenleiden 11, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Sticfluß 5, an Schwäche 3, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 4, ersäuft hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 31, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 823 Scheffel Weizen, 1342 Scheffel Roggen, 512 Scheffel Gerste und 484 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 80 Schiffe mit Weizen, 4 Schiffe mit Weizenmehl, 31 Schiffe mit Eisen, 70 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Kalk, 20 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Blech und 158 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 16 Fuß 1 Zoll, und am Unter-Pegel 4 Fuß 1 Zoll.

Ober-Glogau, 10. März. (Privatm.) Eine besondere Anerkennung verdient der humane Sinn des hiesigen Bürger-Casinos und die gute Absicht der Vorsteher desselben, da diese auch in ihren freundschaftlichen Zusammenkünften unserer verarmten Mitbürger nicht vergessen. Dieser christliche Sinn der Mitglieder zeigte sich auch wieder am 6ten d. M. bei dem an diesem Tage zum Besten hiesiger Stadtarmen veranstalteten Concerte, welches unter der Leitung und Mitwirkung der Herren Professor Rietsche, Rektor Köhler und Cantor Hosched, von den meisten Bewohnern der Stadt Ober-Glogau und der Umgegend besucht wurde. Die nicht unbedeutende Einnahme wurde Tages darauf unter die würdigen Armen vertheilt.

Liegnitz, 15. März. Aus dem hiesigen Regierungsbezirk meldet unser Amtsblatt: „Im Monat Februar war die Witterung äußerst gleichmäßig. Fast ohne Unterbrechung hatte mäßige Winterkälte statt; die Tage waren meistens sonnenhell, in der Atmosphäre war fast immer Trockene vorwaltend. Regen fiel nur am 26sten und 28sten. Die mittlere Barometerhöhe betrug = 28“ 3“. Die östlichen Luftströmungen waren vorherrschend. — Der allgemeine Gesundheitszustand der Menschen war im Ganzen und in Ansehung der Jahreszeit nicht gerade ungünstig. Am häufigsten waren katarhalische und rheumatische Affektionen: Rheumatismen der Brust- und Nacken-Muskeln, Kopf-, Gesicht-, Zahnreissen; Durchfall, leichte entzündliche Beschwerden im hinteren Theile der Mundhöhle, Katarthal- und rheumatische Fieber. Bei Kindern einigemal Hirn-Entzündung. Einige Geneigtheit zu rheumatisch-entzündlichen Affektionen des Rückenmarks wurde hin und wieder bemerkbar. Der Verlauf der Fieber war langsamer, als in den vorangegangenen Monaten, und eine Geneigtheit derselben zum Nervösen öfters wahrzunehmen. Köcheln, Masern, Scharlach gelangten in einzelnen Bezirken zu einer nicht unerheblichen Verbreitung. Die Pocken kamen vor: im Kreise Görlitz in Deutsch-Dffig, Friedersdorf, Königshain, Mengersdorf; ferner im Kreise Hopperswerda in der Kreisstadt; ferner im Kreise Glogau in Rietschütz, Schabitzau und Tschirnis, und zwar an jedem der gedachten Orte bei einem Individuo; endlich im Kreise Lauban, und zwar in Geißsdorf bei 12 und in Löbelslust und Hoberg bei einem Individuo. — In Groß-Koschewitz, Kreis Lüben, starb der Auszügler Ulrich

in dem seltenen Alter von 101 Jahren 7 Monaten und in Löwenberg der Schuhmacher-Meister Gude im Alter von 92 Jahren und 5 Monaten. — Am 14. Februar verlor der städtische Bau-Inspektor, Rathsherr Theinert zu Liegnitz, durch einen unglücklichen Fall in den Keller des im Bau begriffenen neuen Schauspielhauses das Leben. Eben so fand ein 68 Jahr alter Bauer in Folge des Umstürzens seines mit Kastenholz beladenen Wagens den Tod. Ein Brauerlehrling stürzte aus Unvorsichtigkeit in die mit heißem Wasser angefüllte Braupfanne, vermochte zwar, sich noch herauszuschwingen, gab aber am vierten Tage nachher, aller ärztlichen Hülfe ungeachtet, den Geist auf. — Sechs Personen starben vom Schlage gerührt im Freien, zwei ertranken, und zwei fand man erfroren. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war im Allgemeinen günstig. Einzelne Fälle von Lungenentzündung und Milzbrand wurden in Pargau, Kreis Lüben, beobachtet.

Mannigfaltiges.

— Vor einigen Tagen starb in Mannheim der Hofbildner und Professor Maximilian Pozzi in dem Alter von 72 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles. Er war das letzte Mitglied der ehemaligen kurpfälzischen Akademie.

— Am 7. März, bei Tages-Anbruch, wurde der größte Theil der Bewohner von Florenz durch einen heftigen Erdstoß aus dem Schlafe aufgeschreckt. Mehrere Tage vorher hatte sich eine für die Jahreszeit ungewöhnlich schwüle und drückende Luft bei meist bedecktem Himmel fühlbar gemacht. Bald nach dem Ereigniß war derselbe hell und beinahe wolkenlos.

— Der Sturm in der Nacht des 10. März hat in England sowohl auf dem Lande wie an den Küsten furchtbar gewüthet und nicht bloß großen Schaden angerichtet, sondern auch Menschenleben gekostet. Bei Brighton ging ein Schiff mit 10 Personen unter; auf einem andern, unweit Dover gescheiterten Schiffe ertranken zwei Menschen. Die Zahl der gestrandeten oder größtentheils arg beschädigten Schiffe ist groß. In London, Brighton u. tobt der Drkan so schrecklich, daß mehre hölzerne Gebäude niedergerissen, Dächer abgedeckt und zahllose Kamine niedergeworfen wurden. In einer Straße von London wurden zwei Mädchen unter den Trümmern des einstürzenden Daches begraben; das eine wurde todt hervorgezogen, das andere lag gefährlich darnieder.

— Bekanntlich hat der Naturforscher Girolamo Segato, welcher vor einigen Jahren in Florenz verstorben ist, die von ihm gemachte Entdeckung, organische Substanzen in Stein zu verwandeln, mit ins Grab genommen. Jetzt hat sich ein junger Arzt aus Rom, Namens Angelo Comi, damit beschäftigt, diese Entdeckung zu erneuern. In der That ist es ihm bereits gelungen, alle Arten organischer Bildung zu versteinern, ohne daß deren Farbe und Gestalt eine wesentliche Aenderung erleidet. Diesen Prozeß, welchen die Natur im Laufe von Jahrhunderten zu Stande bringt, bewerkstelligt Dr. Comi in dem kurzen Zeitraume von wenigen Tagen. So sieht man bei ihm Blumen, Fische, Vögel, ja sogar einige Menschenköpfe und ein Mädchen von 15 Jahren vollkommen in Stein verwandelt. Der Ausdruck des Letztern zeigt zwar den Todeskampf in den entseelten Zügen, Bildung und Farbe aber sind voller Leben und Wahrheit. Man verspricht sich von dieser Methode Vorzüge, die für den Zweck der Leichenconservation selbst das Einbalsamiren nicht gewähren können.

— Ueber Herrn List's Konzerte in Königsberg schreibt ein Korrespondent: „Trotz hoher Eintrittspreise (sie wurden für eine Rangloge, Estrade, Speersitze und Bühne auf 2 Thaler gesteigert) war an den ersten beiden Abenden das Haus glänzend gefüllt. Der Gesundheitszustand der Stadt ist übrigens vortreflich. Die Nerven der Dispreußischen Damen sind gesünder, als die der Berliner. — Unter der Ueberschrift Listiana liest man: Von einem überaus glaubwürdigen Reisenden, der so eben von Danzig kommt, vernehmen wir die höchst merkwürdige Nachricht, daß ganz Danzig, aus Aerger darüber, daß List dort nicht gespielt hat, plötzlich über Nacht gelb — quittengelb geworden ist. Die Kaufleute gehen an der Börse herum ganz verbüst; aller rothe und weiße Weizen ist gelb geworden; in den Equipagen herrscht die gräßlichste Verwirrung: es giebt keine Füchse, Braune oder Rappen mehr, nur lauter Isabellen; die Stiefelpußer wischen, daß ihnen der Schweiß von der Stirne läuft, — vergebens, kein Stiefel wird schwarz, alles ist und bleibt gelb; selbst das grüne Thor prangt in einer schönen saffrangelben Farbe.“

Ueber den merkwürdigen Fall einer Aushung-
tung finden sich in der Baireuther Zeitung fol-
gende, als wahr verbürgte Angaben: „Am 22. Februar
Abends endete der Sohn einer rechtschaffenen Familie
in Allersdorf bei Baireuth, in Folge einer Aus-
hungung, nachdem er 61 Tage lang keine Nahrung
zu sich genommen hatte. Derselbe war 28 Jahre alt;
bis zu seinem neunzehnten Jahre wurde nichts Auffal-
lendes an ihm bemerkt, er war heiteren Sinnes, und
nahm an unschuldigen Vergnügen gerne Antheil. Von
seinem neunzehnten Jahre an aber zog er sich auf eine
auffallende Weise zurück, ging zwar seinen Arbeiten flei-
sig nach, nahm aber keinen Antheil mehr an öffentli-
chen Vergnügungen. Vom Militärdienste kehrte er nach
kurzer Zeit zurück, weil er, nach seiner Versicherung,
freche Reden und Fluchworte mehrerer Kameraden nicht
vertragen konnte, und sein Vater kaufte ihn auf seine
dringende Bitte los. Wenn er irgend Zeit hatte, las
er fleißig in der Bibel, als seine liebste Unterhaltung.
In den spätern, besonders letztern Jahren unterhielt er
sich gerne über religiöse Gegenstände mit anderen Freun-
den, las in Gesellschaft derselben Missionsblätter, welche
gemeinschaftlich gehalten wurden, er bekam auch ver-
schiedene sogenannte Erbauungsschriften und Traktäthen
in seine Hände, die leider jetzt so häufig ohne Auswahl
verbreitet, und vom gemeinen Mann um so begieriger
gelesen werden, je mehr sie sein sinnliches Gefühl erze-
gen und seine Phantasie erhitzen. Insbesondere leitete
ihn eine neuere Schrift über Somnambulismus irre, und
mehrte seinen Hang, in der Bibel vorzüglich dunkle pro-
phetische Stellen, die seine Fassungskraft überstiegen, zu
suchen, darüber zu grübeln, und sie sogar auf sich an-
zuwenden, so daß er sich am Ende für ein auserkornes
Werkzeug Gottes hielt, und sich selbst über die Apostel
stellte, ohne sich jedoch seiner eigenen Bestimmung klar
und bewußt zu sein, weshalb er bis zu seinem Tode
auf eine weitere besondere Weisung von oben har-
tete. Da ähnliche Ueberspanntheiten zu allen Zeiten hie und
da vorgekommen sind, und besonders in unsern Tagen
Religionschwärmerei Manche sogar bis zum Selbst-
morde verleitet hat, so würde auch die Verirrung dieses
Menschen weniger befremden; allein die seltsame, wenn
gleich schon hie und da vorgekommene Erscheinung, sich
aller und jeder Nahrungsmittel zu enthalten, und diesel-
ben so lange Zeit standhaft zurückzuweisen, mußte aller-

dings einiges Aufsehen erregen, und gab bei Manchen,
besonders untre Verwandten und Freunden der Ansicht
Raum, als ob derselbe wirklich von Gott zu einer be-
sondern Bestimmung auserkoren wäre. Offenbar lag
auch hier, wie gewöhnlich bei den Geisteskranken, ein
körperliches Uebel zu Grunde, was schon daraus hervor-
geht, daß er seit langer Zeit über Appetitlosigkeit klagte,
und sein Körper abnahm. Vom 24. December, als
vom heiligen Weihnachtsabend an, versagte er die Nah-
rung, ohne jedoch den Grund hierfür anzugeben. Sein
um ihn bekümmert Vater suchte einige Tage darauf
ärztliche Hülfe; als diese eintreten sollte, wies er dieselbe
zurück, mit den Worten: „Herr Doktor, ich habe keine
Krankheit, wo ein Arzt mir helfen kann, habe Sie
auch nicht rufen lassen; ließ es jedoch geschehen, um
meinen Vater zu beruhigen. Mir ist es auf einmal
geworden, als dürfte ich keine Nahrung mehr zu mir
nehmen, bis meine Bestimmung erfüllt ist; wann die-
ses geschehen, kann ich nicht voraussagen, aber mir
wird bekannt werden, was kein Mensch weiß. Sobald
mein Schicksal erfüllt ist, wird Wunderbares sich erze-
igen, ich werde scheiden, aber nicht sterben, und mein
Körper wird mit mir entschwinden, daher nicht begrab-
en werden.“ Indessen sprach er im Allgemeinen we-
nig über seine höhere Bestimmung, und selten ohne be-
sondere Aufforderung. Was sein früherer Beichtvater
und andere Geistliche, die ihn besuchten, aus ihm her-
ausbrachten, waren meistens Hindeutungen auf einzelne
biblische Ausdrücke und Bilder, welche er auf sich an-
wendete. Er war sich selbst nicht klar, und sagte auch
immer, daß ihm das Nähere noch offenbart werden
würde. Sobald man weiter in ihn dringen wollte, ent-
gegnete er, daß er zu fest überzeugt sei, als daß er von
seinen gewonnenen Ansichten absteigen könnte, oder er
bat, daß man ihn in Ruhe lassen möge. Uebrigens
aber wußte derselbe sich gut, verständig, und nach seinem
Stande selbst mit vieler Gewandtheit auszudrücken; auch
lag in seinen Gesichtszügen etwas Interessantes. Auf
das Fasten legte er keinen besondern Werth, er sah das-
selbe mehr als Vorbereitung an, und beharrte dabei.
Sein Vater, wie seine Geschwister, welche nach und
nach auch eine höhere Ansicht von seiner Bestimmung zu
bekommen schienen, ließen ihn gewähren, und meinten,
daß ihnen dieses Alles von oben auferlegt sei, und sie
sich geduldig darein ergeben müßten, was Gott mit ihm

vorhabe. So dauerte der Zustand dieses Unglücklichen
fort, er verweigerte standhaft jede Nahrung, bis er nach
und nach zu einem Skelett herab sank, und es darf als
erwiesen angenommen werden, besonders da er während
der letzten drei Wochen, vorzüglich zur Vermeidung des
Zudrangs von Neugierigen, streng durch Gendarmerie
und Gerichtspersonal bewacht wurde, daß er keine Nah-
rung zu sich genommen hat, obwohl er allerdings sehr
häufig seinen Mund mit Wasser auspülte, wovon nach
eigenem Geständnisse oft unwillkürlich etwas hinabkam,
was auch angenommen werden muß, da nach den neue-
sten Erfahrungen von anerkannt berühmten Männern
eine 60 Tage lang dauernde Aushungung, jedoch bei
ungeschmälertem Wassergenuß, Statt gefunden hat. Die
Annalen der Chemie und Pharmazie von Wöhler und
Plebigen geben in dem neuesten Heft hierüber interessan-
ten Aufschluß. Körperlich gesund und nicht geisteskrank
dürfte kaum ein Fasten über neun Tage ertragen wer-
den, aber im gegentheiligen Falle ist allerdings, nach
Theorie und Erfahrung, ein solches Resultat, wie hier
angegeben, möglich. Der königliche Gerichtsarzt erklärt
den hier besprochenen Unglücklichen, bezüglich auf seine
Idee, für geisteskrank, und hierau dürfte wohl
nicht zu zweifeln sein. Seit 9 Jahren wurde progres-
siv sein Zustand herbeigeführt, und, wie bereits gemeldet,
nothwendig durch unpassende Lektüre, fortwährendes Grü-
beln über dunkle Stellen der heiligen Schrift, die er bei
seiner geringen Vorbildung um so weniger aufzuklären
vermochte, mehr und mehr verschlimmert, bis er endlich
ein Opfer seiner traurigen Verirrung wurde. Die Lei-
chensektion unterblieb nach dem Wunsche des Vaters.“

Logogriph.

Ich bin ein finst'res Loch
Und illuminiere doch;
Dhn' Kopf bin ich ein Baum;
Dhn' Schwanz jag' ich nach Schaum;
Und ohne Weid' ein hölzern Ding,
Meß' ich von vorn und hinten flink.
F. R.

Redaktion: G. v. Baer u. G. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Zur Nachricht.

Um einem allgemein ausgesprochenen Wunsche
des geehrten Publikums entgegenzukommen,
wird Fräulein Sabine Heinesfetter wäh-
rend ihres kurzen Aufenthalts einen Cyclus
von Gastrollen geben, und denselben bereits
morgen in der Oper „Lucrezia Borgia“
von Donizetti beginnen.
Breslau, den 20. März 1842.
Die Theater-Direktion.

Theater-Repertoire.

Montag: „Lucrezia Borgia.“ Tra-
gische Oper in 3 Akten, aus dem Italiens-
chen. Musik von G. Donizetti. Lucrezia,
Ulle. Sabine Heinesfetter, als Gast.
Dienstag, neu einstudirt: „Der Nasenstü-
ber.“ Pöffe in 3 Akten von Dr. E. Rau-
pach. Schelle, Herr Gern, vom Königl.
Hoftheater zu Berlin, als letzte Gastrolle.
Hierauf: „Humoristische Studien.“
Schwanke in 2 Akten von Lebrün.

Todes-Anzeige.

Am 17. März a. e. verschied sanft an der
Lungenlähmung der Königl. Obrist-Lieutenant
a. D. Friedr. Wilh. v. Collani. Diese
Anzeige widmen tiefbetrübt seinen ehemaligen
Freunden und Verwandten, mit der Bitte um
stille Theilnahme:
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 7. d. Mts., Abends 6 Uhr, vollendete
seinen irdischen Lauf mein geliebter Mann, der
Königl. Lieutenant a. D., interimistische Ober-
Gränz-Controllleur, Ferdinand von Kal-
nowsky. Diese traurige Nachricht allen Ver-
wandten und Freunden des Verewigten.
Wolfschütz, den 10. März 1842.
Verwitwete von Kalnowsky,
geborene Bleisch.

Todes-Anzeige.

Den 19. März endete mein guter innigge-
liebter Mann, der Major Baron von Seyd-
lich am Gallenfieber und zuletzt erfolgter Lun-
genlähmung sein mit so theures Leben mit
75 Jahren 4 Monaten. Friede, Friede sei
mit seiner Asche!
Breslau, den 19. März 1842.
Eleonore Baronin v. Seydlich,
geb. Baronin v. Pfeil.

Todes-Anzeige.

Gestern gegen 11 Uhr Abends entschlief auch
unser geliebtes drittes Töchterchen Berta,
im vierten Jahre ihres Alters, an den Folgen
der Bräune. Allen hiesigen Freunden wid-
men, statt besonderer Meldung, diese Anzeige,
mit der Bitte um stille Theilnahme:
die tief betrübt Eltern:
Professor Dr. Fabricius und Frau.
Breslau, den 19. März 1842.

Todes-Anzeige.

Nach vieltägigem Leiden entschlummerte heut
Mittag an den Folgen des Zahnens unser lie-
bes Söhnchen Erdmann, in dem zarten Al-
ter von 7 Monaten. Tiefbetrübt widmen wir
diese Anzeige entfernten Freunden und Be-
kannten, statt besonderer Meldung.
Reisse, den 18. März 1842.
Friederike Frein v. Seidlitz,
geb. v. Buchs.
Carl Freiherr v. Seidlitz auf
Nieder-Hermsdorf.

Todes-Anzeige.

Den 1. März entschlief sanft nach kurzem
Krankenslager an Leberleiden, meine theure
Gattin und unsere unvergessliche Mutter, die
Baronin v. Kottwitz, geb. v. Flemming,
auf einer Reise, in Gr. Slogau. Dies zeig-
en, statt besonderer Meldung, Verwandten
und Freunden, mit der Bitte, um stille Theil-
nahme, ergebenst an:
die tiefbetrübt Hinterbliebenen.
Ludorze, den 16. März 1842.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 23. März, Abends 6 Uhr,
wird der Secretair d. S., Dr. Göppert,
von den Leistungen Ehrenberg's im Ge-
biete der Infusorienkunde sprechen.

Französischen und englischen Unterricht er-
theilt: Dr. Otto, Taschenstr. Nr. 16.

Landgüter jeder Größe

in Schlesien, im Grossh. Posen und im
Königreiche Polen, sind mir zum Verkauf
übertragen worden. Indem ich solche den
resp. Kauflustigen empfehle, erkläre ich
mich auch zur Uebernahme von Verkäufen
stets bereit und bemerke, dass ich für
Einsicht oder Zusendung von Anschlägen
eben so wenig als für die Correspondenz
Kosten berechne.
Breslau, den 1. März 1842.
S. Militsch, Commissionair,
Ohlauer Strasse Nr. 84.

Den geehrten Eltern und Vormündern er-
laube ich mir die ergebene Anzeige zu machen,
daß den 4. April der neue Lehrkursus in allen
Klassen meines Instituts, Schuhbrücke Nr. 5,
beginnt.
Sophie Preuß,
Vorsteherin einer Töchter-Schule.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden in Bres-
lau zeige ich ergebenst an, daß, um den viel-
fach ausgesprochenen Wünschen derselben, Mu-
sterrollen aus meiner Papetensabrik zu jeder
Zeit besichtigen zu können, zu genügen, solche
in dem Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 14, zur
Ansicht bereit liegen, und daselbst auch die
Preise zu erfahren sind.
Die Papetensabrik von
Heinrich Hopffe in Dresden.

Mein heut zu eröffnendes Gastspiel auf
der hiesigen Bühne veranlaßt mich, daß
auf Morgen angekündigte Konzert vorläufig
ausfallen zu lassen.
Breslau, den 21. März 1842.
Sabine Heinesfetter.

Im Verlage von F. C. C. Leuckart in
Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben er-
schienen und in allen Buchhandlungen zu
haben:

Der
Hamburger Tempelstreit.
Eine Zeitfrage.

Von
Dr. Abraham Geiger,

Rabbiner in Breslau.

Preis 16 Sgr.

Der Herr Verfasser weist nach, wie dieser
Streit um das Recht, die jüdische Liturgie
zeitgemäß zu ändern, mit der ganzen Ent-
wicklungsgeschichte des Judenthums und mit
den neuern Bestimmungen in demselben zusam-
menhängt. Während er nun den Segnern
dieser Reformen ihre Unwissenschaftlichkeit de-
monstrirt, ist er doch nicht mit allen Reformen
des Tempels zufrieden und verlangt ein
schärferes Hervortreten der leitenden Grund-
sätze. Wir dürfen diese Schrift eines aner-
kannten Gottesgelehrten einem Jeden empfeh-
len, welcher sich über die inneren Zustände der
Juden gründlich unterrichten will.

Das Vaterland,

die würdige Vorbereitung zum Pessachfeste,
zwei Predigten,
gehalten in der großen Synagoge zu Breslau,
am Sabbath נשא וקריאת den
26. Febr. und 5. März 1842.
Aus besonderer Veranlassung niedergeschrieben
und herausgegeben von

Dr. Abraham Geiger,

Rabbiner in Breslau.

Zum Besten des jüdischen Handwerks-
Vereins.

Preis 5 Sgr.

Diese Predigten sind auf besondere Veran-
lassungen, welche in den Zeitumständen liegen,
herausgegeben, und darf deren Inhalt auf
allgemeine Theilnahme rechnen.

Mit einem in nächsten Tagen rückgehenden
leeren sehr bequemen Chaise-Wagen können
Personen billig über Frankfurt a/D. und Ber-
lin (Stettin) nach Pommern befördert wer-
den. Daraus Reflektirende belieben sich zu
melben in der Einwandhandlung Ring Nr. 4.

Substitutions-Patent.

Zum nothwendigen Verkaufe des in der
Klosterstraße Nr. 49, vormals unter der Ge-
richtsbarkeit des Hofrichters-Amts Nr. 56 ge-
legenen, zum Schützenkönig genannten Grund-
stücks, abgeschätzt auf 8,753 Rthlr. 7 Sgr.
1 Pf., haben wir einen Termin auf den
25. Mai 1842 Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor
v. Glan im Parteien-Zimmer Nr. 1 anbe-
raumt. Tage und Hypothekenschein können
in der Registratur eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden die unbekannt-
en Realprätendenten zur Vermeidung der Aus-
schließung mit vorgeladen.
Breslau, den 2. November 1841.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hier-
mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß
die Theresia, verehel. Bauerguts-Besitzer
Siemon, früher verw. Höblich, geb. Spill-
mann, zu Grochwitz, mit ihrem Gemann
Bernard Siemon, die in Grochwitz statuta-
risch gültige Gemeinschaft der Güter und des
Erwerbes durch den gerichtlichen Vertrag vom
21. Januar 1842 ausgeschloffen hat.
Gamenz, den 5. Februar 1842.
Das Patrimonial-Gericht der Königl. Ho-
heit der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen
gehörigen Herrschaft Gamenz.

Alle Briefe an mich bitte ich von jetzt ab
per Namslau adressiren zu wollen.
Deutsch-Würbis, den 16. März 1842.
Wolff,
auf Deutsch-Würbis.

Nachdem ich mein Domizil von Koslau nach
Stuhendorf verlegt habe, so ist die dem Hrn.
v. Silgenheim daselbst ertheilt gewesene
General-Vollmacht erloschen, welches ich hier-
durch zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Stuhendorf, den 14. März 1842.
Der Standesherr
H. Graf v. Strachwitz.

Dreijährige Maulbeerbäumchen der bes-
ten Art zum Seidenbau werden das Schock
zu 25 Sgr. verkauft beim Dominio Przybor,
bei Steinau an der Oder.

Der Besitzer des von mir unterzeichneten
Connossements über am 18. Novbr. v. J.
von Herrn P. Gutke, Stettin an Drebre
in Breslau, geladene 100 Tonnen Leinsamen,
beliebe sich zur Empfangnahme schleunigst im
Raffinerie-Comtoir zu melden.
Schiffer S. Schöneberg,
Steuermann Schwarz.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Mit welchen Gefühlen wandelt der katholische Christ den Weg des heiligen Kreuzes?
Eine Fasten-Predigt,

gehalten am ersten Sonntage in der Fasten vor der Einweihung eines neuen Kreuzweges

von
Franz Ritschke,
Pfarrer zu Kunzendorf bei Olag.
8. 1842. Geheftet. Preis 2 1/2 Sgr.

Der Erlös ist für die Missionen bestimmt.

Im Verlage von R. Mühlmann in Halle ist erschienen, und vorrätzig in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp.:

Zeitfragen auf dem Rechtsgebiete

von **H. Wenzel,** Ober-Landes-Ger.-R., Direktor.
Gr. 8. Geheftet. 15 Sgr.

Inhalt: Warum soll, und wie kann die Salarien-Kassen-Verwaltung den Königlich Preussischen Gerichten abgenommen werden?

Sind Scheidungs-Prozesse zwischen evangelischen Eheleuten an geistliche Gerichte zu verweisen?

Schmetterlingsbuch.

Die unterzeichnete Verlags-Handlung erlaubt sich, Freunden der Naturgeschichte, und besonders älteren und jüngeren Schmetterlings-Sammlern, folgendes, so eben vollendetes, Prachtwerk zu empfehlen:

Schmetterlingsbuch
oder allgemeine und besondere
Naturgeschichte der Schmetterlinge.

Von **F. Berge.**

Mit 1100 colorirten Abbildungen. 4^o.

Preis, schön in Leinwand gebunden, 6 Rthlr.

Es ist in seiner Art das schönste und naturgetreueste, und dabei doch bei weitem wohlfeilste Werk, was in irgend einem Lande über Schmetterlinge bisher erschienen. Stuttgart, den 17. Februar 1842.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

Vorrätzig in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

C. Oscar Schmidt:

Das Kupferschmiede-Handwerk.

Enthaltend: deutliche Belehrungen über die Anfertigung aller in diesem Fache vorkommenden Arbeiten, nebst einer genauen Mittheilung, wie das Verzinnen, Bronzieren, Vergolden, Lackiren und Versilbern der Gegenstände ausgeführt werden muß. Nebst 18, den Text erläuternden Tafeln. 8. Preis 20 Sgr.

Bei **C. F. Fürst** in Nordhausen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp.) zu bekommen:

Keine Zahnschmerzen mehr!

Ein untrüglicher Rathgeber, wie man die Zähne gut erhalten, die verdorbenen verschönern und wieder brauchbar machen, die fehlenden durch neue ersetzen und alle Arten von Zahnschmerzen schnell und gründlich heilen kann. Von **M. Maurice,** Zahnarzt in Paris. Aus dem Französischen von **Dr. Helmoldt.**

8. 1842. Broch. 12 1/2 Sgr.

Ach! wer da weiß, wie schrecklich die Zahnschmerzen sind, wird gewiß in diesem Werkchen Hülfen suchen und auch finden. Wenn dem Verfasser auch kein Denkmal aus Erz oder Stein gesetzt wird, so wird doch der Dank der durch ihn von Schmerzen Befreiten nur mit dem Tode enden, denn wer die hier angegebenen Mittel befolgt, ist auf immer von Zahnschmerzen befreit.

Hippologisches.

Das Domium Langenhof, Desser Kreises, stellt den Vollbluthengst Elmo (Sohn des the Croven und der Elmonte, letztere Tochter des Y. Trumpator und der Precipitate Mare', siehe B. d. Pr. B. S. Pferde, erster Theil) zum allgemeinen Gebrauch als Sprunghengst, und setzt den Sprungpreis auf zwei Rthlr., und zehn Sgr. in den Stall fest. Das Hustilale dagegen zählt nur einen Rthlr. und fünf Sgr. in den Stall.

Auktion.

Wegen Auflösung des Geschäfts werden am 22. d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz, verschiedene Spezerei-Waaren, Delikatessen u. Handlungsgüter öffentlich versteigert werden. Breslau, den 14. März 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Wein-Auktion.

Am 24ten d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktions-Gelasse, Breite Straße Nr. 42, eine Partie Weine, nämlich: Champagner, Ungar-, Rhein- und Französisch-, weiße und Roth-Weine, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 19. März 1842.

Wein-Auktion.

In der am 24ten d. M. im Auktions-Gelasse, Breite Straße Nr. 42, anstehenden Auktion wird um 10 Uhr ein Viertel-Stück Rheinwein und eine Kuffe Ungar

vorkommen. Breslau, den 19. März 1842. **Mannig,** Aukt.-Kommiss.

Pferde-Auktion.

Montag den 4. April c. Vormittag um 11 Uhr wird die königliche 6te Artillerie-Brigade auf dem Viehmarke vor dem Oberthore hier selbst ein zum königlichen Dienst nicht eingeschlagenes Remontepferd gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen. Breslau, den 17. März 1842.

Königliche 6te Artillerie-Brigade.
v. Schramm,
Oberst und Brigad er.

Gemälde-Auktion.

Den 22ten d. M. Vormittags 9 Uhr soll Neuweltgasse Nr. 42 eine Sammlung alter Oelgemälde öffentlich versteigert werden. Die Bilder können in der Wohnung des Unterzeichneten besesehen werden.

Rehmann, R. Aukt.-Kommiss

Holz-Auktion.

Donnerstag den 24. März d. J., früh um 10 Uhr, sollen auf dem Holzplatz am Schweidnitzer Thore, neben der Aeffe, Kiefern- und Buchen-Klasterholz, einige 50 Schock verschiedene Sorten Schiffs- und Küchen-Heisig, Bretter, Kippfäulen, Kreuzbölzer und Latten in kleinen Quantitäten öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Breslau, den 19. März 1842.

J. J. Mm.

Heute Montag den 21. März: **Vokal- und Instrumental-Konzert** der Geschwister **Schwemberger** aus Tyrol. Entree nach Belieben. Anfang 5 Uhr, wozu ergebenst einladet:

Mengel, Koffetier.

Altbauffstraße Nr. 19, zwei Stiegen, ist ein junger weißer Pudeln zu verkaufen.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Die nachstehenden, allbegehrten Bücher sind so eben wieder angelangt bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß:

Preußen,
seine Verfassung, seine Verwaltung,
sein Verhältniß zu Deutschland.

Von **Bülow-Cummerow.**

Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Zahlen frappiren!

oder
die Preussische Finanzverwaltung.

Ein erstes Gegenwort wider die Schrift:

Preußen, seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältniß zu Deutschland von **v. Bülow-Cummerow.**

Preis 5 Sgr.

In Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Handbibliothek für Gärtner

und Liebhaber der Gärtnerei, bearbeitet von dem Königl. Garten-Direktor **Kenné,** den Königl. Hofgärtnern **C. J. u. G. A. Fintelmann, W. Wegeler** und **Th. Nietner,** dem Kunstgärtner **P. F. Bouché** und **Dr. A. Dietrich.** — Von diesem überaus günstig aufgenommenen Werke sind vollständig erschienen: **Mathematik, Zeichenkunst, Physik und Chemie,** in ihrer Anwendung auf die gesammte praktische Gärtnerei, in 15 Kupfertafeln 2 Rthl. — **Botanik,** 1. Theil: theoretische, 2. u. 3. Theil: praktische (Beschreibung der Gewächse). 5 Rthl. 17 1/2 Sgr. — **Küchengärtnerei,** 2 Theile, mit 2 Kupfertafeln 3 1/2 Rthl. — **Obstbaumzucht,** 2 Theile, mit 4 Kupfertafeln. 3 1/2 Rthl. — **Blumenzucht,** 3 Theile. 5 1/2 Rthl. — **Wildbaumzucht,** 2 Rthl. Verlag von **F. A. Herbig** in Berlin.

So eben ist folgende anziehende Schrift erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Der neue Pitaval.

Eine Sammlung der interessantesten Criminal-Geschichten aller Länder aus älterer und neuerer Zeit.

Herausgegeben von

Dr. J. C. Hitzig und **Dr. W. Häring (W. Alexis).**

Erster Theil.

Gr. 12. Geheftet. 1 Rthl. 24 Sgr.

Inhalt: Karl Ludwig Sand. — Die Ermordung des Fualdes. — Das Haus der Frau Web. — Die Ermordung des Vater Thomas in Damascus. — James Hind, der royalfische Straßendieb. — Die Mörder als Reisegesellschaft. — Donna Maria Vicenta de Mendota. — Die Frau des Parlamentsraths Liquet. — Der falsche Martin Guerre. — Die vergifteten Mohrrüben.

Dieses Werk ist von gleichem Interesse für den Juristen wie für jeden gebildeten Leser. Der zweite Theil, der nicht minder reich sein wird wie der erste an anziehenden Criminalfällen, erscheint noch in diesem Jahre.

Leipzig, im Februar 1842.

F. A. Brockhaus.

In Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Hamburger Neue Mode-Zeitung.

Revue für Theater, Literatur, Musik, Kunst u. Mode. Mit Pariser Original-Modekupfern und artistischen Beilagen.

Redakteur: **Ludwig Benz.**

Die „Hamburger Neue Mode-Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag, in Lieferungen von 2 Bogen groß 4. Text, auf Velinpapier mit farbigem Umschlag, jedesmal mit zwei feingestochenen und sauber colorirten Pariser Original-Modekupfern; monatlich mit einer artistischen oder Musik-Beilage.

Mit Beiträgen von **Karl Büchner, Karl Gutzkow, Alex. Jung, Th. von Kobbe, Karl Mayer, Georg Schirges, A. Weill u. A.**

Der Preis dieses prächtig ausgestatteten Journals beträgt vierteljährlich 2 1/2 Rthlr. Cour., wofür es durch alle Postämter und Buchhandlungen (in Hamburg durch **R. Kittler**) zu beziehen ist.

In Breslau zu haben bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Zu **Communions-, Christenlehr- und Prüfungs-Geschenken** eignen sich nachstehende, sehr empfehlenswerthe Schriften katholischer Verfasser:

Christkatholische Volks-Liturgie, d. i. Gebets-Formularen zum gemeinschaftlichen lakten Gebrauche des christlichen Volkes, bei der häuslichen Gottesverehrung in Familien und beim öffentlichen Gottesdienste in Kirchen, (insbesondere zur Feier des heiligen Mesopfers an Werktagen), von Stadtpfarrer **Hemmerle** zu Lauchheim, eingeführt von **Dr. Johann Babilist v. Hirschner.** Mit erzbischöflicher bischöflicher Approbation der hochwürdigsten Ordinariate Freiburg, Augsburg und Rothenburg. Pr. für 26 Bogen in 8. nur 20 Sgr. duzendweise 15 Sgr.

Wirth, Prof. in Dillingen, das Büchlein **Ruth.** Ein Familiengemälde nach der heil. Schrift. Gr. 12. 7 1/2 Sgr.

— **Freundschaft im Geiste der hl. Schrift.** Nebst einer Zugabe: Züge aus dem Leben des Verstorbenen. Gr. 12. 7 1/2 Sgr.

Hagl, J. A., tägliches Lob Gottes, verbunden mit monatlicher (oder vierteljährlicher) Beicht- und Communion-Andacht. Mit einem Titelkupfer. 2te Aufl. 2 Theile. Geb. in Futteral. 10 Sgr.

— **Ein Theil.** Mit 1 Titelkupf. Geb. in Futteral. 6 1/2 Sgr.

Erdner, M., neue Blumenkränze für das blühende Alter, oder (22) Erzählungen zur

sittlich religiösen Bildung der Kinder. Mit 1 Titelkupfer. 12. Geb. 5 Sgr.

Tell, L. H., die Aepfel. Eine neue

Erzählung für Kinder und Kinderfreunde.

Mit 1 Titelk. 3te Aufl. 12. geb. 4 Sgr.

— **Der Papagei** u. c. Mit 1 Titelkupfer.

3te Auflage 12. Geb. 4 Sgr. — **Der**

Taar u. c. Mit 1 Titelkupfer. 3te Aufl.

Geb. 5 Sgr. — **Der Traum.** Eine

wahre Geschichte. — **Das heldenmü-**

thige Mänlein. Eine Begebenheit

unserer Tage. Mit 1 Kupf. Geb. 6 1/2 Sgr.

— **Der Käfig.** Eine Begebenheit

unserer Tage u. c. Mit 1 Kupf. cart. 5 Sgr. —

Die Lampe u. c. Mit 1 Titelkupfer. cart.

5 Sgr.

+ **Vollständiges Gebet- u. Erbauungs-**

buch für katholische Christen u. c. Von **Karl**

Klois u. c., nebst der deutschen Messe von

J. M. Sailer. Mit 1 Titelkupfer. geb.

9 Sgr.

+ **Guter Saame auf ein gutes Erd-**

reich. Ein Lehr- und Gebetbuch u. c. Von

P. Aegidius Jais. Neue, mit einer

Verandacht vermehrte Ausgabe. gebunden

6 1/2 Sgr.

+ **Das treue Festhalten an Jesus**

Christus den Gekreuzigten u. c. Ein

Gebet- und Erbauungsbüchlein, zunächst für

die reifere Jugend u. c. von **J. A. Hagl.**

2te unveränderte Aufl. geb. 7 1/2 Sgr.

Von den mit + bezeichneten anerkannt

guten Gebetbüchern geben wir auf 9 Exemplare

1 frei. Diese Bücher sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen aus dem Verlage der

Beckschen Buchhandlung in Nordlingen.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie.
Breslau

Grass, Barth & Comp.



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung,
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. Nr. 20.

Im Verlage von **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, sind so eben folgende zwei, für National-Deconomen und Kaufleute wichtige, Schriften erschienen:

Ueber Schutzzölle, mit besonderer Beziehung auf den Preussischen Staat und den Zollverein.

Von
Dr. Carl Julius Bergius,
Königl. Preuss. Regierungsrathe.
Belinpapier. Geheftet. 15 Sgr.

Ueber den Preuss. Haupt-Finanz-Stat für 1841.

gr. 8. Belin. brosch. 7 1/2 Sgr.

Bei August Prinz in Wesel ist erschienen und in Breslau bei **Grass, Barth und Comp.** (Herrenstraße Nr. 20) zu haben:

Das Pantoffel-Regiment, oder: Die Kunst, die Männer zu unterjochen und zu beherrschen. Ein humoristisch-satyrischer Frauen-Katechismus von **Emilie Mfkin.** Eleg. brosch. 7 1/2 Sgr.

Ein humoristischer Scherz einer jungen Dame, der die Zeitverhältnisse und besonders die der Frauen, auf eine joviale Weise bespricht.

P. A. Piorny, über die

Erblichkeit der Krankheiten.

Uebersetzt und mit Zusätzen und Anmerkungen versehen von **Dr. J. E. Fleck.**
gr. 8. 25 Sgr.

Der Hamburger Corresp. 1841. 206 hält den hier behandelten Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit. Man müsse — sagt er — das Werk selbst gelesen haben, um die große Frage, um die es sich handle, ganz zu begreifen. — Die Zeitschr. Helios, 1841, 19 erkennt das Verdienst des franzöf. Originals an, aber „den wahren Werth“ — sagt sie — „erhält die fleckische Uebersetzung erst durch die Hinzufügung der Ansichten unsrer deutschen medicin. Matabore: Start, Kreyzig, Keil, P. Frank, Fr. Hoffmann u. A. und durch die eignen Ansichten des Uebersetzers. Es erschien gleichzeitig auch eine Uebersetzung in Queblinburg, von der schon der falsch übersehte Titel die Fabrikarbeit ankündigt, und der das hier der fleckischen Bearbeitung gependete Lob keineswegs zugestanden werden kann.“ Vorräthig zu haben bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau Herrenstr. Nr. 20.

Kopfhaarzeuge zu Mühen

in größter Auswahl neuester Dessains, so wie auch eine große Auswahl der neuesten Pariser, Wiener Tuch-, Mackintosh- und Kopfhaar-Mühen, sauber und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preisen, empfiehlt:

Valentin Matthias, Schmiedebrücke Nr. 1.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz** in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Sechs Lieder,

- Nr. 1. Hör' ich das Liedchen erklingen, von Heine.
- Nr. 2. Frühlingslied, von Schlippenbach.
- Nr. 3. Gesang Davids und Saul, von Gutzkow.
- Nr. 4. Haidenröslein, von Göthe.
- Nr. 5. O wär' ich doch ein Vöglein, von Alfred.
- Nr. 6. Ständchen, von Stieglitz.

Mit Begleitung des Pianoforte

componirt von **Moritz Ernemann.**

Op. 13. 4te Liedersammlung.
Preis 15 Sgr.

Den Freunden und Freundinnen des Gesanges können die vorstehenden Lieder mit Recht bestens empfohlen werden, sie wurden in der letzten Zeit vielfach in Privat-Cirkeln und Concerten mit ungeheiltem Beifall gesungen.

Mühlenveränderung.

Der Königliche Polizei-Kommissarius **Migula** zu Bruch beabsichtigt durch Umbau der ihm zu Bruch eigentümlich angehörigen Wassermühle eine Veränderung in der Art geben zu lassen:

dass er dieselbe mit einem Stürzzeug einrichten und zugleich einen Spitzgang einlegen will.
Wer ein Widerspruchs-Recht dagegen zu haben vermeint, wird aufgefordert, dasselbe in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzumelden, indem auf spätere Einsprüche nicht weiter geachtet werden kann.
Neumarkt, den 12. März 1842.
Königlicher Landrath
Schaubert.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung des zur Erbauung eines neuen Intendantur- und Garnison-Verwaltungs-Gebäudes erforderlichen Mauer-Sandes und Kalkes, und zwar 160 Schachtelreihen reinen Obersandes und 10,000 Kubikfuß gelöschten Krappiger Mauerkalks, soll, höherer Anordnung gemäß, dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Es wird zu diesem Behuf Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftslokale, Klosterstraße Nr. 3, ein Licitations-Termin stattfinden, welches mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß die dieser Entreprise zum Grunde liegenden Bedingungen täglich vorher bei uns einzusehen werden können.

Breslau, den 19. März 1842.
Königliche Garnison-Verwaltung.
Wacker.

Brettwaaren-Verkauf.

Auf der Königl. Brettmühle zu Rath. Hammer liegen noch von trockenen Klößern geschnitten:

- 1 Schock 10 Stück 3zöllige Bohlen,
- 8 = 54 = 1/2zöllige Bretter,
- 13 = 3 = gute Randbretter,
- 9 = 58 = geringe Randbretter,
- 7 = 46 = ganze Schwarten,
- 4 = 27 = Schwartenstücke,

und werden im Termin den 5. April c. Nachmittags von 3 1/2 bis 5 Uhr gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlich meistbietenden Verkauf gestellt.

Trebnitz, den 17. März 1842.
Königliche Forst-Inspektion.
Wagner.

Die zu den Breslauer Gütern (bei Eissa, Neumarktischen Kreises) gehörige Drangerie, so wie sämtliche Warm- und Kaltwasser-Pflanzen sollen am 4. April d. J. früh 9 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Das Verzeichniss der Gewächse ist vom 24. März ab im hiesigen Wirtschafts-Amte einzusehen.
Groß-Bresla, den 21. März 1842.
Die Verwaltung der Breslauer Güter.
Böttcher.

Aufgefundener Leichnam.

Am 11ten d. M. ist hier selbst bei der Mathias-Mühle ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden worden. Derselbe war ohngefähr einige sechszig Jahre alt, mittlerer Statur, und der Kopf mit grauen Haaren bedeckt.

- Bekleidet war dieser Leichnam:
- 1) mit einer blauen Tuchjacke,
 - 2) blauen Leinwandhosen,
 - 3) grauen Leinwand-Unterhosen,
 - 4) einer graublauen Unterjacke,
 - 5) einer rothstreifigen Weste,
 - 6) einem buntkarrirten Halstuch,
 - 7) grobem Leinwand-Hemde,
 - 8) einem Riemen über die Schulter statt Hosenträger,
 - 9) langen Stiefeln.

Diejenigen, welche über die Persönlichkeit des Leichnams und über die Todes-Ursache Auskunft zu geben vermögen, werden hierdurch aufgefordert, sich zu ihrer Vernehmung in dem Verhörzimmer Nr. 6 zu melden.

Breslau, den 12. März 1842.
Das Königliche Inquisitoriat.

Aufgefundener Leichnam.

Am 8ten d. Mts. ist hier selbst ein Bürgerweiber an der Neumühle ein unbekanntes weiblicher Leichnam aufgefunden worden. Derselbe war ohngefähr einige zwanzig Jahre alt, von kleiner unterseher Statur, starkem kräftigen Körperbau und die Zähne waren noch fast vollständig. Bekleidet war diese Leiche:

- 1) mit einem weißgrundigem Halstuch mit ovalen rosarothten Punkten,
- 2) mit einem braunen Kattunkleide mit weißen Streifen,
- 3) mit einer weißgrundigen Kattunschürze mit rosarothten Blumen,
- 4) einem weißleinenen Schürmieder,
- 5) einem weißleinenen Hemde,
- 6) ein Paar blau-baumwollenen Strümpfen,
- 7) ein Paar schwarzledernen Schuhen, und
- 8) in den Ohren ein Paar messingene Ohringe.

Diejenigen, welche über die Persönlichkeit des Leichnams und über die Todes-Ursache Auskunft zu geben vermögen, werden hierdurch aufgefordert, sich zu ihrer Vernehmung in dem Verhörzimmer Nr. 6 zu melden.

Breslau, den 10. März 1842.
Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts. ist in dem Oberstrom vor den Claren-Mühlen ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden worden. Derselbe kann das Alter von circa 60 Jahren erreicht haben, war ungefähr 5 Fuß 2 Zoll groß, und mit einer leinenen Jacke, welche vorn mit Bindfaden zugebunden war, einem Paar leinenen Brinkleidern mit zinnernen Knöpfen, einem leinenen Hemde, einem Halstuch von unbekannter Farbe, einer leinenen Schürze mit Laß, und ein Paar schledernen Stiefeln bekleidet. Außerdem hatte er ein Tragekussel über der rechten Schulter, welches an der linken Hüfte desselben zusammengebunden war, und deutet dahin, daß derselbe ein Schiffsknecht, welcher anfangs dieses Winters, vor dem Zufrieren der Ober, wahrscheinlich verunglückt ist. Alle Diejenigen, welche über die Person und die Verhältnisse des Verunglückten nähere Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, dem unterzeichneten Inquisitoriat hiervon Anzeige zu machen.

Breslau, den 11. März 1842.
Das Königliche Inquisitoriat.

Gefundener Leichnam.

Am 14ten d. M. ist bei Dyhernfurth in der Ober ein unbekannter Leichnam männlichen Geschlechts aufgefunden worden, welcher jedoch von der Fäulnis bereits dergestalt angegriffen war, daß sich die Gesichtszüge nicht mehr erkennen ließen. Er war mittlerer Größe, der eines Mannes von vorgerückten Jahren, unterseht, barfuß, und der Kopf mit schwarzen, ziemlich langen Haaren besetzt. Eben so hatte er starke schwarze Bartbaare. Die Bekleidung des Leichnams bestand in zerrißnen, anscheinend blauleinenen Hosen, einem Hosenträger (halb von Strippe, halb von Leder), zerrißner blaue gestreifter Zeugweste, einer blauezeugenen gestickten Unterziehhose mit Bleiknöpfen und einem grobleinenen Hemde.

Alle Diejenigen, welche über die Person des Denatirten irgend eine Auskunft zu ertheilen vermögen, werden aufgefordert, dieselbe dem unterzeichneten Gerichts-Amte ungesäumt zu geben zu lassen.

Dyhernfurth, den 16. März 1842.
Das Generalin v. Strangschke Gerichts-Amte der Herrschaft Dyhernfurth.

Ein 2jähriges und ein 1monatliches Hengstfohlen, beide fehlerfrei, stehen im Pokoithof zum Verkauf. Die Mutter dieser Thiere ist dänischer, der Vater russischer Abkunft. Das Nähere Pokoithof Nr. 3.

Eine Wohnung nebst Besuch des Gartens Lauengienstr. Nr. 4B, ist zu Ostern zu vermieten.

Bekanntmachung.

Der Sohn des Schännpächters Johann Gottlieb Neubarth zu Bircht, der Tagearbeiter Heinrich Friedrich Wilhelm Neubarth, ist durch das am 25. Febr. d. J. ergangene Erkenntnis rechtskräftig für einen Verschwenker erklärt und demgemäß unter Vormundschaft gestellt worden. Es wird daher gewarnt, sich mit dem Provoakaten in Verträge einzulassen oder demselben ferner Credit zu ertheilen.

Breiffenstein, den 26. Febr. 1842.
Gräflich v. Schaffgotsche Gerichts-Amte der Herrschaft Breiffenstein.

Holz-Verkauf.

In der Königl. Oberförsterei Katholisch-Hammer werden an Bau-, Nutz- und Brennholzern folgende Quantitäten zum Verkauf gestellt, mit dem besondern Bemerkten, daß die Brennholzern noch vom vorjährigen Einschlage, mithin trocken sind.

- A. In dem Gasthause zu Grochow werden ausbezogen:
den 4. April c. Morgens von 8 bis Mittags 1 Uhr, aus dem Bezirk: Schawone, 8 Stück Eichen, 168 Stück Kiefern Nutzholz, ein Quantität Kiefern-Stangen, 9 Klastern Eichen und 32 Klastern Kiefern-Scheitholz.
- Ruhbrücke, 35 Stck. Kiefern- und 8 Stck. Aspen-Nutzholz.
- Deutsch Hammer, 72 Stck. Kiefern Nutzholz.

Den selben Tag Nachm. von 1-5 Uhr, aus dem Bezirk: Lahe, 34 Stck. Kiefern-Nutzholz und eine Partie Kiefern-Stangen.

Kleingraben, 41 Stck. Kiefern Nutzholz.

Briesche, 129 Stck. Kiefern Nutzholz und Kiefern Stangen.

Burde, 1 Stck. Eichen- und 17 Stck. Kiefern-Nutzholz, so wie eine Quantität Birken- und Kiefern Stangen.

B. In der Brauerei zu Polnisch-Hammer, den 5. April c. Morgens von 8 bis 1 Uhr, aus dem Bezirk: Cath. Hammer, 13 Stck. Eichen, 36 Stck. Buchen- und 50 Stck. Kiefern Nutzholz und Kiefern Stangen.

Ujeschütz, 6 3/4 Klastern Eichen, zur Stabholzausarbeitung ausgepaltenes Nutzholz und 18 Klastern Kiefern Scheitholz.

Pechsen, 18 1/4 Klastern Eichen, zur Stabholzausarbeitung ausgepaltenes Nutzholz, 84 Stck. Buchen, 18 Stck. Kiefern Nutzholz, 20 Klastern Buchen-Scheit u. 45 Schock Buchen-Reisig.

Waldecke, 111 Stück Kiefern-Nutzholz u. 50 Klastern Kiefern-Scheitholz.

C. Auf der Königl. Brettmühle zu Rath. Hammer, den selben Tag als den 5. April Nachmitt. von 2 bis 3 1/2 Uhr:

auf der Ablage daselbst, 11 Klastern Eichen, 14 Klastern Buchen, 94 Klastern Birken- und 44 1/2 Klastern Kiefern Scheitholz.

Die Zahlung wird im Termin von den anwesenden Rentanten übernommen und vorausgesetzt, daß die resp. Kauflustigen von der Beschaffenheit der Hölzer sich vor dem Termine Kenntniss verschafft haben.

Trebnitz, den 17. März 1842.
Der Königliche Forstinspektor Wagner.

Die gegenwärtigen Besitzer der Engelman'schen Gartenanlagen zu Ober-Neuland bei Reiffe, beabsichtigen dieselben theilungshalber zu verkaufen. Die Besizung, welche zu jeder passenden Zeit in Augenschein genommen werden kann, besteht außer einem großen, zum Theil englischen Garten, aus einem massiven, sehr bequemen Wohnhause, einem Glashause, Gärtnerwohnung, Stallungen für Pferde, Kühe, Schwarz- und Ferkelvieh, Wagenremisen, einer Regelebahn und einem großen Gartenlaube, welcher bisher zur Aufstellung eines Billards benützt worden ist. Das Ganze ist in einer sehr angenehmen Gegend, 1/4 Meile von Reiffe gelegen.

Kauflustige werden ersucht, ihre Offerten zum 15. Mai c. an den Gutbesitzer Engelman zu Reiffe, portofrei gelangen zu lassen.

Ein Lehrer, der gegen vier Jahre ein von einer Königl. hochlöbl. Regierung zuerkanntes Schulannt mit anerkannt glücklichem Erfolge verwaltet, dasselbe aber aus eigner Antriebe aufgegeben, wünscht in irgend einem Privat-Lehr-Institute oder in Familien sowohl in Elementar- als in Gymnasial-Gegenständen Unterricht zu ertheilen. Fügig- und Gesangs-Unterricht ertheilt er bereits in mehreren Familien. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gefälligst der Gymnasial-Oberlehrer Hr. Rath, Werderstraße Nr. 11.

Vorschriftsmäßige Nachlass-Inventarienten werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von **S. G. Steiner,** Friedrich-Wilhelm-Straße im Kronprinz.

2 mal 10,000 Rthl. als erste Hypothek

werden auf ein nahe Landgut und auf ein hiesiges Haus zu 4 bis 4 1/2 pCt. Zinsen gegen Jura cessa darum jetzt bald gesucht, um die alten Kapitalien jetzt kündigen und auf Johann zahlen zu können. Das Nähere Hummeri Nr. 3, Parterre.

Gutskauf- und Pachtgesuch.

Es wird ein Dominium im vollen Werthe von 10 bis 30000 Rthl. zu kaufen, oder eine Gutspacht von 800 bis 3000 Rthl. jährlichen Pachtgelbes zu entrichten, — beabsichtigt. Die fällige ausführliche Mittheilungen über alle das Gut betreffende Verhältnisse werden unter der Adresse „H. A. N., Groß-Slogau“ per Post portofrei erwartet.

Strohhut-Wäsche.

Unterzeichnete übernimmt Strohhüte zum Bleichen und Appretiren nach Brüsseler Art, bittet aber ergebenst die resp. Damen, die Hüte von allen darauf gebetteten Decorationen gefälligst vorher zu befreien, da dergleichen nicht aufbewahrt werden können. Aug. Ferd. Schneider, Elisabeth-Strasse Nr. 4, erste Etage.

Pariser Herren-Hüte,

durch ihre Eleganz und außerordentliche Leichtigkeit ausgezeichnet, empfangen die zweite Sendung:

Stern & Weigert,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolai-Strasse).

Dampf-Maschinen-Chocolade.

Feine Gewürz- und Eisenbahn-Chocolade verkauft das Pfund mit 6 1/2 Sgr., 5 Pfund für 1 Rthl., 10 Pfd. für 1 Rthl. 25 Sgr. S. S. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

Milde & Comp.,
Kattun-Fabrikanten
in Breslau,
verlegen in der bevorstehenden Leipziger Jubiläe-Wesche ihr Lager 1/4 und 1/2 ächterer Callcoos nach der Katharinenstraße Nr. 412/16, nahe dem Brühl.

Ein moralisch gebildeter junger Mensch, welcher Lust hat, das Friseur-Geschäft zu erlernen, kann sich melden im Commissions-Comtoir Dhlauer Straße Nr. 77.

Ein mit guten Zeugnissen vershener Laufbursche findet ein baldiges Unterkommen in dem lithographischen Institute von S. Liensfeld, Neuschestrasse Nr. 38, in den drei Thürmen.

Rechten Mokka- und feinen Domingo-Kaffee
offert: C. F. Wielisch, Dhlauer Straße Nr. 12.

Die Wittve eines Regierungsbeamten wünscht einige Knaben, vorzugsweise aber Mädchen, von außerhalb in Pension zu nehmen. Bei den Eltern würde gleichzeitig der Unterricht in weiblichen Handarbeiten erteilt werden können. — Näheres berichtet der Kaufmann F. A. Held, Dhlauerstr. 9.

Zu vermieten und Johann zu beziehen ist für einen soliden und ordentlichen Miether der 2te Stock, bestehend in 2 Stuben, Küche und Keller, Ring Nr. 37, 3 Treppen hoch.

In meiner Speyerhandlung findet ein Knabe von guter Erziehung, welcher sich der Handlung widmen will, und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, unter soliden Bedingungen als Lehrling sofort ein Unterkommen. — Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden. — Schweidnitz, im März 1842.

Wagen-Verkauf.
Ein gut erhaltener, ganz und halb gedeckter Wagen mit eisernen Achsen ist wegen Mangel an Raum bald billigst zu verkaufen, Nikolaistraße Nr. 22.

Chr. Sonne.
Nikolaistraße Nr. 49 ist der erste Stock, bestehend aus zwei Stuben, zwei Alkoven und sonstigem Zubehör, zu Johann zu vermieten. — Das Nähere par terre, beim Wirth daselbst.

Fünfzig Stück
gut gemästete große Ochsen stehen bei dem Dominio Wallisfurth bei Glas von heute ab zum Verkauf.
Wallisfurth, den 17. März 1842.

Ring Nr. 54, im zweiten Stock, vorn heraus ist vom 1. April eine gut meublirte Stube zu vermieten.

NOB by
ist bei mir gutes Fett zu dem Preise von 11 Sgr. pro Quart zu haben.
J. Schlegler, Carlstraße Nr. 27, Festschule.

Zwei elegant meublirte Stuben mit Cabinet, Aussicht auf den Fischmarkt, sind zu vermieten: Elisabethstraße Nr. 10. Das Nähere im Gewölbe.

Eine treue, fleißige Köchin, wenn auch schon 40—50 Jahre alt, findet zum 2ten April d. J. gutes Unterkommen bei **Hübner u. Sohn**, Ring 32.

Zu vermieten,
term. Johann zu beziehen, Antonienstraße Nr. 3 der erste Stock, bestehend aus zwei Vorder- und einer Hinterstube, Küche, Keller und Boden. Ebenso der dritte Stock und eine große Remise. — Das Nähere hierüber Gold. Kadegasse Nr. 15, im 1. Stock.

Gebrauchte Meubles und Federbetten werden gekauft und die höchsten Preise bezahlt, Kupferschmiedestr. Nr. 13, im Meubel-Gewölbe.
Eine Bulldogge (Hündin) wird verkauft, neue Kirchgasse Nr. 7, vor dem Nikolaithor.
Ein Reisewagen mit Pferd, und ein einspänniger Frachtwagen stehen zum Verkauf, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 10, im goldenen Löwen.

Bei dem Dominium Peterwitz nächst Dittmchau stehen 150 Stück größtentheils noch junge Mutterschaafe zu verkaufen.

Ein Stall
zu vier Pferden, bequemem Futtergelaß und einem Wagenplatz, ist diese Ostern zu vermieten, Bauernstr. Nr. 5.
Zu verkaufen:
1 Schlafsofa 7 Rthl. 15 Sgr., 1 zweithüriger Kleiderschrank 3 Rthl. 10 Sgr., neue Weltgasse Nr. 43, 2 Stiegen.
Eine sehr freundliche Stube, meublirt, für einen einzelnen Herrn ist sofort zu vermieten. Das Nähere Dhlauerstraße im Zuckertroch.
Keglerplatz Nr. 20 ist eine freundliche und gut meublirte Stube nebst Entree zum ersten April zu vermieten.
Zwei kleine Wohnungen
sind Klosterstraße Nr. 9 im Vorder- und Hinterhaus zu vermieten.
Ein braunseidener Masken-Barnuß nebst Barett ist billig zu verkaufen Dhlauer Straße Nr. 24 im Tabak-Gewölbe.

Strohüte en gros.

Die erste Sendung italienischer Herren- und Knaben-Hüte ist bereits eingetroffen, so wie eine Auswahl Damen- und Mädchen-Hüte in schönen Formen vorräthig, welches ich meinen geehrten Abnehmern zur gefälligen Beachtung ergebenst anzeige.
S. Perl jun., Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Neusche Straße Nr. 49
ist der zweite Stock zu vermieten.
Eine Sendung Gebirgsbutter ist angekommen und zu herabgesetztem Preise zu haben, Bischofsstraße Nr. 12.

Haltbare Kinderschuhe
in großer Auswahl empfiehlt:
Remela, Weidenstraße Nr. 3.

Hinterhäuser Nr. 10, eine Treppe hoch, werden alle Arten Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte angefertigt.

Zu vermieten:
Gut meublirte Stuben, Stall und Wagenplatz: Albrechtsstraße Nr. 39.

1/2 breite ächtfarbige, bunte französische Battiste und Mousseline zu Kleidern à 7 und 8 Sgr. pro Elle, bei **M. B. Cohn**, Ring Nr. 10.

Diejenigen Herren Gutverkäufer,

mit welchen ich aus der Ferne in Geschäftsverbindung stehe, erlaube ich die frühjährliche Besichtigung der anzukaufenden Güter, nach unserer Verabredung sobald als möglich mich wissen zu lassen, um demnach meine Reisen eintheilen zu können.
Glauer, Landwirth und Bau-Inspektor, Breslau, Hummeri Nr. 3.

Ein Landgut

im Werthe von 20 bis 50,000 Thalern wird, ohne Einmischung eines Dritten, zu kaufen beabsichtigt. Hierauf Reflektirende belieben versiegelte frankirte Adressen, mit M. Z. bezeichnet, zur Weiterbeförderung abgeben zu lassen in Breslau Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir, woselbst aber keine nähere Auskunft gegeben werden kann.

Nicht zu übersehen!

Eine große Auswahl in gewürk. n Umschlag-Getüchern in allen Größen, welche früher den Preis von 6 und 8 Rthl. hatten, verkaufe ich zu 3 und 4 Rthl.; wie auch eine große Auswahl in **Mousseline de laine-Tüchern**, 6, 8, 10 und 12 Viertel groß, zu herabgesetzten Preisen. Besonders empfehle ich eine schöne Auswahl in allen Farben **Tibets, Camlots, Krep de Rachel und Viszt-Kattune**, wie auch **500 Ellen in Kester-Kattune**, 1/4 und 1/2 breit, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen: **S. Ringo**, Hintermarkt Nr. 2.

Die Seidenfärberei von **B. Liebermann** zeigt hiermit ergebenst an, daß Makintosh ungetrennt gefärbt werden, so daß sie wie neu aussehen.
J. A. Schupp in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

Eine Schank- und Speise-Anstalt in einer lebhaften Kreisstadt, vier Meilen von Breslau, ist sogleich, oder Johann e. a., an einen soliden Mann zu verpachten. Nähere Auskunft durch das Agentur-Comtoir von **S. Müllisch**, Dhlauerstr. Nr. 84.

Angelommene Fremde.

Den 18. März. Goldene Sans: Herr Rittmeister v. Matius a. Albrechtsdorf. Herr von Bojanowski aus Potsdam. Hr. Baron v. Mandel u. Hr. Graf v. Einsiedel a. Freiwaldau. Hr. Kaufm. Hebenberger a. Mainz, Duport aus Paris, Senneq aus Reichenbach, Haupt a. Schweidnitz, Diekmann a. Oberfeld. Hr. Ober-Amtmann Braune aus Rimlau. — Königs-Krone: Herr Schiffbauer Holm a. Kopenhagen. Selber Löwe: Herr Insp. Härke a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Graf v. Pfeil aus Lüben. Herr Dekonom Duos a. Auktloster. Hr. Kaufm. Geuch a. Aachen. Hr. Major v. Dellig aus Resigode. Hr. Graf v. Solms aus Suhlau. Hr. Graf v. Sierstorff a. Koppitz. — Kautenkrantz: Hr. Apotheker Wolff a. Strehlen. Hr. Gutsb. v. Usedom aus Melochwitz. Hr. Kaufm. Freund a. Rybnik. — Blaue Hirsch: Hr. Rittmeister v. Biela a. Kammerwitz. — Hotel de Saxe: Hr. Ober-Landesger. Assessor Schmidt a. Ratibor. Hr. Insp. Heinrich aus Krippitz. Frau Hauptm. v. Fragstein a. Dierzno. Frau Gutsb. v. Wejzl aus Mroczin. Hr. Gutsb. Graf v. Lubinski a. Polen. v. Debschütz aus Senitz. Hr. Insp. Labude a. Großgraben. Hr. Lieut. Knobloch aus Juliusburg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Schermesser a. Brody, Krämer a. Krappitz. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Kornfeld a. Hamburg, Jasper u. Steinbruch a. Brody, Berg a. Stuttgart u. v. Budungen aus Heiligenstadt. — Weiße Rose: Herr Spiegelfabrikant Leber a. Fürth. Hr. Gutsb. Schenk aus Aufse. — Selber Löwe: Hr.endant Peder a. Trachenberga.

Hr. Kaufm. Döring aus Drls. Hr. Pfarrer Rasche a. Butal. — Deutsche Haus: Hr. Ingenieur Ziese aus Moskau. Frau Gräfin v. Rospöth a. Dels. Hr. Stadtrichter Löwe a. Müllisch.

Privat-Logis: Neuschest. 26: Herr Dr. Joachim a. Nimptsch.

Den 19. März. Goldene Sans: Herr Ober-Amtm. Heller a. Schreibendorf. Herr Kaufmann Steinhäuser a. Magdeburg. Herr Partikulier Friedric aus Berlin. — Weiße Adler: Hr. Kammer-Assessor Kanste u. Hr. Justiz-Aktuar Tisch a. Dels. Hr. Auktuator Duos a. Slogau. Hr. Kaufmann Holz aus Stettin. — Kautenkrantz: Hr. Kaufm. East a. Kempen, Schubert a. Pleß, Binner a. Striegau. Hr. Lieut. Köhler a. Schweidnitz. — Goldene Schwert: Hr. Gutsb. v. Eichborn a. Güttemannsdorf. Hr. Kaufm. Nellesen a. Aachen, Weiß a. Biegenhals. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Liebel a. Frankfurt a. D., Friedrichs a. Schwedt, Bayer a. Frankfurt a. M., Joel a. Berlin, Wiegand a. Bingen, Wendt a. Magdeburg. — Weiße Rose: Hr. Ober-Amtl. Schaubert a. Biebau, John a. Steinau. — Hotel de Silésie: Hr. Gutsb. Bar. v. Matgan a. Polen. Frau Oberst-Lieut. v. Walther a. Reisse. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsbesitzer Jentsch a. Rehle, Richter aus Koch-Güth, Kliesch aus Kempen, Richter a. Butschkau. — Goldene Bepeter: Hr. Oberlieut. v. d. Wense aus Dels. Hr. Lieut. v. d. Wense a. Mainz. Hr. Gutsb. v. Walter a. Nieder-Mahliau.

Privat-Logis: Altbückerstr. 24: Hr. Handlungs-Reisender Grimm aus Offenbach.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 19. März 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/4
Hamburg in Banco	à Vista	149 3/4	—
Dito	2 Mon.	149	148 1/2
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	—	6, 23 1/2
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103 3/4
Berlin	à Vista	100 1/2	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/2

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holland. Rand-Dukaten	—	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	95	—
Friedrichsd'or	—	—	113
Louisd'or	—	109 1/2	—
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	96 1/2	—
Wiener Einlös.-Scheine	—	42 1/2	—

Effekten-Course.		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	104 1/2	—
Soehd.-Pr. Scheine à 30 R.	—	—	82 1/4
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 1/2	—
Dito Garantieakt dito	4 1/2	—	95
Gr.-Hers. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	103 1/4	—
dito dito	3 1/2	102 1/2	—
dito Litt. B. Pfand. 1000 —	4	—	—
dito dito	4	105 1/2	—
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

19. März 1842.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	1,78	+ 4,4	+ 2,6	0,7	W 90°	Feder-Gewölft
9 Uhr.		1,28	+ 4,9	+ 2,8	1,0	W 29°	überwölft
Mittags 12 Uhr.		1,08	+ 4,9	+ 2,2	1,2	W 33°	dichtes Gewölft
Nachmitt. 3 Uhr.		0,90	+ 4,1	+ 1,6	0,8	W 90°	"
Abends 9 Uhr.		1,40	+ 3,5	+ 1,0	0,6	W 90°	überwölft

Temperatur: Minimum + 1,0 Maximum + 2,8 Ober + 3,6

20. März 1842.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	1,52	+ 3,0	+ 0,6	0,6	W 26°	überwölft
9 Uhr.		1,84	+ 3,9	+ 1,6	1,0	W 27°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.		2,14	+ 4,9	+ 3,2	1,2	W 20°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		2,26	+ 4,9	+ 3,4	1,4	W 32°	"
Abends 9 Uhr.		3,16	+ 4,1	+ 1,2	0,4	W 20°	Feder-Gewölft

Temperatur: Minimum + 0,6 Maximum + 3,4 Ober + 3,8

Getreide-Preise.		Breslau, den 19. März.	
Höchster.		Mittler.	
Weizen:	2 Rl. 12 Sgr. — Pf. 2 Rl. 9 Sgr. 6 Pf. 2 Rl. 7 Sgr. — Pf.		
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf. 1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 7 Sgr. — Pf.		
Gerste:	1 Rl. 1 Sgr. — Pf. 1 Rl. 1 Sgr. — Pf. 1 Rl. 1 Sgr. — Pf.		
Hafers:	— Rl. 21 Sgr. — Pf. — Rl. 21 Sgr. — Pf. — Rl. 21 Sgr. — Pf.		

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 1 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) das also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.